

u^b

^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Frühjahr
2014



Germanistik

Anmeldung für alle Veranstaltungen:

Sie müssen sich auf ILIAS _und_ im KSL anmelden!

Bitte beachten Sie:

Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:

BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.

Öffnungszeiten Sekretariat

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30 und 15:00–16:30
Donnerstag	09:30–11:30

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	4
Allgemeine Hinweise.....	5
Sprechstunden.....	6
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	8
Wissenschaftliches Schreiben.....	10
Literaturwissenschaft.....	12
Ältere deutsche Literatur (LWI).....	12
Neuere deutsche Literatur (LWII).....	20
Sprachwissenschaft.....	51
Komparatistik.....	69
Editionsphilologie.....	75
Für alle Fachrichtungen.....	83
Fachdidaktik.....	87
Anhang.....	89

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Editionsphilologie umfasst Theorie und Praxis der philologischen Grundlagenarbeiten (Erschließung der Überlieferungszeugen, Textkritik und Kommentar). Sie beschäftigt sich auf breiter Basis mit der Sicherung, Dokumentation, Konstitution und Vermittlung der Textgrundlagen geisteswissenschaftlicher Forschung. Die Studiengegenstände werden an Beispielen aus den beteiligten Fächern eingeübt und vertieft. In enger Zusammenarbeit mit Institutionen und Projekten im Bereich von Archiv und Edition werden die zeitgemässen Anforderungen an eine archivalische und editorische Praxis vermittelt, kritisch gesichtet und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstervergleichend nachgeht.

2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.

3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.

4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.

5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel *Ecocriticism*.

6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.

7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

Ab dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des IASH an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind.

Der Begriff 'Autor' wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz.

Kontakt

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), oliver.lubrich@germ.unibe.ch.

Dr. Manuela Rossini (Kordinatorin), rossini@iash.unibe.ch.

Frühjahrssemester 2014: David Wagner

Erster Friedrich Dürrenmatt Gastprofessor ist der Berliner Schriftsteller David Wagner (Jahrgang 1971). David Wagner wurde zuletzt ausgezeichnet mit dem Preis der Leipziger Buchmesse 2013 für sein Buch *Leben*, das von einer lebensrettenden Organtransplantation handelt. Zu seinen Werken zählen die Romane *Meine nachtblaue Hose* (2000) und *Vier Äpfel* (2009) sowie Feuilletons und Flanerien wie *Welche Farbe hat Berlin* (2011) oder *Mauer Park* (2013). Die Lehrveranstaltung seiner Dürrenmatt Gastprofessur widmet David Wagner der *Praktischen Psychogeographie* als Spaziergangswissenschaft (Promenadologie) der Stadt Bern. Ausgehend von Guy Debord und Robert Walser, geht es darum, die Bundesstadt zu erkunden, neu wahrzunehmen – und sich in ihr zu verlaufen. Geplant sind situationistische Feldversuche und Exkursionen sowie eigene Schreibexperimente. Neben dem Seminar ist ein Workshop geplant, der u.a. anhand des preisgekrönten Romans *Leben* das Verhältnis von "Literatur und Krankheit" beleuchtet.

Allgemeine Hinweise

Frühjahrssemester 2014

Vorlesungszeit: 17.02.–30.05.2014 Ferien (ab Karfreitag): 18.04.–25.04.2014

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für **BA-Studierende**:

Dr. Caroline Torra-Mattenklott, Büro B318: Montag 15–17 Uhr, Anmeldung per E-Mail.

MA-Studierende werden gebeten, sich direkt bei den Dozierenden (als den künftigen Betreuern) zu melden (siehe Sprechstundenliste und Telefon- und E-Mailverzeichnis).

Studienberatung Editionsphilologie

Informationen zum Studiengang, Studienberatung und Praktikumsbetreuung:
PD Dr. Christian von Zimmermann, Zähringerstrasse 25, Büro 004,
Montag 17–18 Uhr, Anmeldung per E-Mail.

Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratungen: N. N.

Sekretariat

Studierende, Finanzen: Yvonne Schober (erste Wochenhälfte anwesend)
KVV, KSL, Hörräume: Stephan Rupp (Di., Mi., Do. Vormittag anwesend)
Personaladministration: Ursula Müllener (Di., Do. Vormittag, Fr. anwesend)
Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne Michael Schläfli von 8:30–12 und von 13:30–17 Uhr.

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate
Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch. Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch.

Abgabefristen für schriftliche Hausarbeiten: siehe *Anhang*.

Sprechstunden

Professorinnen und Professoren

Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Hentschel Elke, Prof. Dr.	jederzeit per E-Mail und nach Vereinbarung
Hess-Lüttich Ernest W. B., Prof. Dr. Dr. Dr. h.c.	jederzeit per E-Mail und nach Vereinbarung
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	Di 16–17
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	Mi 12-14, Anmeldung via Liste Bürotüre Prof. Mahlmann
Reisigl Martin, Prof. Dr.	Di 16–18, Anmeldung via E-Mail
Stolz Michael, Prof. Dr.	Do 15:30–17, Anmeldung via Liste im Sekretariat

DozentInnen, PrivatdozentInnen, Lehrbeauftragte und GastdozentInnen

Borgard Thomas, PD Dr.	nach Vereinbarung
Buch Hans Christoph, Dr.	nach Vereinbarung
Hamacher Bernd, PD Dr.	Fr 14–15, nach Vereinbarung
King Martina, Dr.	Do 16–17, nach Vereinbarung
Bucheli Roman, Dr.	nach Vereinbarung
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung
Marquard Franka, PD Dr.	nach Vereinbarung
Schiewer Gesine, PD Dr.	nach Vereinbarung
Spoehr Mathias, PD Dr.	Mi 12–13 oder nach Vereinbarung
Szlek Stanislaw, PD Dr.	nach Vereinbarung

Thali, Johanna, PD Dr.	nach Vereinbarung
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	Di 16–17 und nach Vereinbarung
Welge Jobst, PD Dr.	Do 14–15
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	Fr ab 15, nach Vereinbarung

Assistentinnen und Assistenten

Abel Stefan, Dr.	nach Vereinbarung
Boss Ueli, Dr.	nach Vereinbarung
Chen Yen-Chun, Dr. des.	nach Vereinbarung
Fasching Richard, Dr. des.	nach Vereinbarung
Kobel Thomas	nach Vereinbarung
Kromminga Jan-Henning	nach Vereinbarung
Nehrlich Thomas	nach Vereinbarung
Reichel Sibylle, Dr.	nach Vereinbarung
Schlür Benjamin	nach Vereinbarung
Schneider Christa	nach Vereinbarung
Schneider Marc	nach Vereinbarung
Schönbächler Martina	Do 14–16, nach Vereinbarung
Schwarzwälder Florens	nach Vereinbarung
Torra-Mattenkloß Caroline, Dr.	nach Vereinbarung

Das Anmeldeverfahren für Sprechstunden ‚nach Vereinbarung‘ ist *per E-Mail*. Für Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit (6. Januar bis 14. Februar 2014) konsultieren Sie bitte den Aushang beim Sekretariat sowie unsere Institutswebseite.

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Borgard Thomas, PD Dr.		thomas.borgard@germ.unibe.ch
Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Buch Hans Christoph, Dr.		hcbuch@arcor.de
Chen Yen-Chun	031 631 83 16	yen-chun.chen@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Fasching Richard, Dr. des.	031 631 83 17	richard.fasching@germ.unibe.ch
Hamacher Bernd, PD Dr.		Bernd.Hamacher@uni-hamburg.de
Hentschel Elke, Prof. Dr.	031 631 83 12	elke.hentschel@germ.unibe.ch
Hess-Lüttich Ernest W.B., Prof. Dr. Dr. Dr. h.c.	031 631 83 07	hess@germ.unibe.ch
Kobel Thomas	031 631 36 19	thomas.kobel@germ.unibe.ch
Kromminga Jan-Henning, Dr.	031 631 83 13	jan-henning.kromminga@germ.unibe.ch
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	031 631 83 14	matthias.lorenz@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	031 631 42 32	mahlmann@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Peter Klaus, Dr.	031 631 36 19	klaus.peter@germ.unibe.ch
Reichel Sibylle, Dr.	031 631 36 19	reichel@germ.unibe.ch
Reisigl Martin, Prof. Dr.	031 631 83 08	martin.reisigl@germ.unibe.ch
Schiewer Gesine, PD Dr.		gesine.schiewer@germ.unibe.ch
Schlüer Benjamin	031 631 83 54	benjamin.schluer@germ.unibe.ch

Schneider Christa	031 631 36 19	christa.schneider@germ.unibe.ch
Schneider Marc	031 631 83 13	marc.schneider@germ.unibe.ch
Schönbächler Martina	031 631 32 50	martina.schoenbaechler@germ.unibe.ch
Schwarzwälder Florens	031 631 83 54	florens.schwarzwaelder@germ.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Szlek Stanislaw, PD Dr.	031 631 85 79	stanislaw.szlek@germ.unibe.ch
Torra-Mattenklotz Caroline, Dr.	031 631 83 15	caroline.torra@germ.unibe.ch
Vogel Varinia	031 631 36 19	varinia.vogel@germ.unibe.ch
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Welge Jobst, PD Dr.		jobst.welge@uni-konstanz.de
Wirtz Eybl Irmgard, PD Dr.	031 322 89 72	irmgard.wirtz@nb.admin.ch
Bibliothek		
Aregger Karin	031 631 86 63	karin.aregger@ub.unibe.ch
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Sekretariat		
Müllener Ursula	031 631 80 71	ursula.muellener@germ.unibe.ch
Rupp Stephan	031 631 83 03	stephan.rupp@germ.unibe.ch
Schober Yvonne	031 631 83 11	yvonne.schober@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben	Prof. Dr. Matthias Lorenz (Gruppe a)
Veranstaltungsnummer	24928-0
Zeit	Mittwoch 8:30–10
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	5

Wissenschaftliches Schreiben	Prof. Dr. Martin Reisigl (Gruppe b)
Veranstaltungsnummer	24928-1
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	5

Wissenschaftliches Schreiben	Dr. Caroline Torra-Mattenklott (Gruppe c)
Veranstaltungsnummer	24928-2
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilvoller formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Gruppe a:
Einführung in das Handwerk der Literaturwissenschaft an ausgewählten Beispielen, die über ILIAS zur Verfügung gestellt werden.

Gruppe b:

Dieser Kurs legt einen Schwerpunkt auf wissenschaftliches Arbeiten in der Linguistik. Als methodische Einführungen werden empfohlen:

- Stephany, Ursula / Froitzheim, Claudia (2009): *Arbeitstechniken Sprachwissenschaft. Vorbereitung und Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit*. Paderborn: Fink (= UTB 3259).
- Niedermair, Klaus (2010): *Recherchieren und Dokumentieren*. Konstanz: UVK (= UTB 3356).

Weitere Literatur zu den im Kurs zu behandelnden Themen (z. B. Kennzeichen von Wissenschaftssprache und wissenschaftlichen Textarten, Lesen, Exzerpieren, Vermeidung von Plagiat, Textplanung, Textgliederung, Textkorrektur, Schreibblockaden, geschlechtergerechter Sprachgebrauch) wird im Verlaufe des Kurses bekanntgegeben und über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Gruppe c:

Dieser Kurs wird besonders empfohlen für Studierende der HKB.

Der thematische Schwerpunkt des Kurses liegt im Bereich der Neueren deutschen Literatur.

Zur Anschaffung empfohlen:

- Claudius Sittig: *Arbeitstechniken Germanistik*. Stuttgart: Klett 2008 (Reihe Uni-Wissen).

Die übrige im Kurs gelesene Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben bzw. über ILIAS bereitgestellt.

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Einführung **Prof. Dr. Michael Stolz**
Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)

Veranstaltungsnummer 27133
 Zeit Donnerstag 10–12
 Dauer 20.02.–22.05.
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die für Bachelor-Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

Literatur
 Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Ergänzungskurs (Vorlesung) **PD Dr. Johanna Thali**
Forschungsparadigmen der Germanistischen Mediävistik
 Veranstaltungsnummer 398253
 Zeit Dienstag 14–16
 Dauer 18.02.–27.05.
 ECTS 3

Die Forschung zur deutschen Literatur des Mittelalters der beiden vergangenen Jahrzehnte zeichnet sich durch ihre Interdisziplinarität und ihre kulturwissenschaftliche Ausrichtung aus. Die damit einhergehende Hybridisierung der Methoden und die Schnelllebigkeit der theoretischen Konzepte macht die Orientierung für Studierende zunehmend schwierig.

Die Vorlesung wird einen Überblick über die aktuellen methodischen Ansätze und literaturtheoretischen Konzepte bieten und diese an ausgewählten Texten unterschiedlicher Gattungen konkretisieren. Es sollen sowohl neuere Forschungsparadigmen als auch bewährte, bereits ‚klassisch‘ gewordene Forschungsansätze des Fachs, die neue Impulse erfahren haben, besprochen werden. Vorgestellt werden zum Beispiel die Diskussionen um eine ‚New‘ bzw. ‚Material Philology‘ und um den Autor- und Textbegriff der Vormoderne, Forschungsparadigmen und -ansätze wie Materialität und Medialität, Performativität, Erzähltheorie, Visualität, Interkulturalität, Gender Studies, Historische Semantik, Historische Anthropologie, Text-Bild-Forschung sowie Alterität. Die Vorlesung will dazu anregen, den eigenen methodischen Zugang zu literarischen Texten zu reflektieren und das Spektrum möglicher Fragen und Methoden zu erweitern.

Literatur

- Ursula Peters: ‚Texte vor der Literatur‘? Zur Problematik neuerer Alteritätsparadigmen der Mittelalterphilologie. In: Poetica. Zeitschrift für Sprach- und Literaturwissenschaft 39, München: Fink 2007, S. 59-88.
- Claudia Benthien und Hans Rudolf Velten (Hrsg.): Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2002.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Christian Hesse, Prof. Dr. Michael Stolz u.a. BMZ-Ringvorlesung: Migration im Mittelalter
Veranstaltungsnummer	399233
Zeit	Donnerstag 17–19
Dauer	20.02.–22.05.
ECTS	3

Die freiwillige oder erzwungene Wanderung von einzelnen Individuen oder Menschengruppen wird in den aktuellen Medien gerne als ein Phänomen der Moderne, geradezu als ein Zeichen unserer Zeit gesehen. Zahlreich sind die Gründe, aus denen Menschen ihre Heimat verlassen, zu denken ist etwa an politische Verfolgung oder wirtschaftliche Aussichtslosigkeit. Vielfältig sind die Reaktionen, die von durchaus nationalistischen Vorurteilen über pragmatische, etwa wirtschaftliche Überlegungen bis hin zu unreflektierten emotionalen Einschätzungen reichen können. In der Ringvorlesung sollen die modernen Urteile und Vorurteile im Blick auf das auch in älteren Kulturen beobachtbare Phänomen der Migration kritisch reflektiert werden. Dabei sind auch die mittelalterlichen Motivationen zum Verlassen der Heimat sowie die darauf reagierenden Reaktionen zu behandeln. Doch geht es nicht nur um die Wanderungen von Menschen. Denn mit ihnen wandert auch Wissen, verbreiten sich Techniken und Sprachen, finden Überzeugungen neue Anhänger. Diesen Spuren wird in der interdisziplinären Vorlesungsreihe nachgegangen, so dass ein Bild der kulturellen Kontakte und der Diffusion von Techniken und Kompetenzen in der Vormoderne entsteht.

Das Programm ist ab Januar 2014 online verfügbar: <http://www.bmz.unibe.ch/ringvorlesung.htm>.

Teilnahmebedingungen für die Anrechnung als Ergänzungskurs im Fach Germanistik:
Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Montag, 17. 2. 14, 13.00 Uhr (HS 304, Hauptgebäude), aktive Beteiligung an den Diskussionen im Anschluss an die BMZ-Vorträge, Besuch der drei Kolloquiumssitzungen, Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter) bis Semesterende.

Propädeutikum	Dr. Stefan Abel Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)
Veranstaltungsnummer	8118-0
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	3

Propädeutikum	PD Dr. Johanna Thali Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)
Veranstaltungsnummer	8118-1
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	3

Propädeutikum	Dr. des. Yen-Chun Chen Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)
Veranstaltungsnummer	8118-2
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

Propädeutikum	Dr. des. Richard Fasching Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik (Ältere deutsche Literatur, LW I)
Veranstaltungsnummer	8118-3
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der vier Veranstaltungen ist obligatorisch für Bachelor-Studierende im zweiten Semester.

Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen verwendet wird) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen:

- Klaus Peter Wegera / Simone Schultz-Balluff / Nina Bartsch: *Mittelhochdeutsch als fremde Sprache. Eine Einführung für das Studium der germanistischen Mediävistik*. 2., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt 2013.

- Hilker Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 7., durchgesehene Auflage. München: C.H. Beck 2008.
- Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchgesehene Auflage. Tübingen: Max Niemeyer 2007 [6., durchgesehene Auflage. Berlin: Walter de Gruyter 2014 (De Gruyter Studium)].

Dieses Wörterbuch kann auch ersetzt werden durch:

- Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. Auflage. Stuttgart: Hirzel 1992.

Empfohlen, aber nicht obligatorisch ist die Anschaffung von:

- Hermann Paul: Mittelhochdeutsche Grammatik. Neubearb. von Thomas Klein u.a. 25. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer 2007 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A 2) [Paperback-Ausgabe] [Reprint 2012. Berlin: Walter de Gruyter].

Die genannten Werke sind in der Buchhandlung Unitobler vorrätig.

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig, doch sind die einzelnen Tutorien bestimmten Propädeutika zugeordnet.

Verantwortliche und Veranstaltungszeiten der Tutorien

Tutorin des Propädeutikums von Dr. Stefan Abel: Karla Koller, Montag 12–14.

Tutorin des Propädeutikums von Dr. des. Yen-Chun Chen und Dr. des. Richard Fasching: Romana Kocher, Mittwoch 12–14.

Tutorin des Propädeutikums von PD Dr. Johanna Thali: Julie Delay, Donnerstag 12–14.

Basiskurs

Dr. Stefan Abel

Elektronisches Edieren und Digital Humanities.

Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen aus dem Berner ‚Parzival‘-Projekt

Veranstaltungsnummer	102892
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Einsatz von Computern spielt bei der Erstellung von Editionen eine immer grössere Rolle. Im weitesten Sinne sind bereits heute alle Editionen digital, und zwar insofern, als sie nicht mehr von Hand geschrieben, sondern am Computer erstellt werden.

Die Anwendung der Computertechnologie bringt einige Probleme, aber insbesondere auch eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die über den blossen Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen hinausgehen. Zu den Problemfeldern gehören Fragen der Langzeitarchivierung und der richtigen Auszeichnung von Daten sowie die Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Geisteswissenschaftlern. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und noch keineswegs zu Ende gedacht: Maschinelle Verarbeitung und Durchsuchbarkeit der Daten, ihre intertextuelle Vernetzung im Internet sind nur einige offensichtliche Vorteile der Digitalisierung.

Eine wissenschaftliche Basis erhält die Aufarbeitung dieser Themenfelder in einer sich aktuell neu formierenden Disziplin, den Digital Humanities, die sich neben den genannten pragmatischen Aspekten auch mit der grundlegenden Frage beschäftigt, inwieweit die Digitalisierung und Vernetzung von Daten unser Verständnis von Texten verändert.

All diese Aspekte sollen im vorliegenden Kurs in einem praxisnahen Umfeld nähergebracht werden, und zwar anhand eines Einblicks in die Arbeitsabläufe des an der Universität Bern angesiedelten ‚Parzival‘-Projekts, einer digitalen Edition von Wolframs von Eschenbach bedeutendem Gralsroman. Die Teilnehmer/innen erhalten dabei die Möglichkeit, ein kurzes Textstück der Edition selbstständig zu erarbeiten, und dabei alle nötigen Arbeitsschritte von der Sichtung der Handschriften bis zum fertigen Editionstext aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Der Kurs ist auch für *Editionsphilologie* als Ergänzungskurs anrechenbar.

Literatur

- Michael Stolz: Wolframs ›Parzival‹ als unfester Text. Möglichkeiten einer überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe im Spannungsfeld traditioneller Textkritik und elektronischer Darstellung. In: Wolfram von Eschenbach – Bilanzen und Perspektiven. Eichstätter Kolloquium 2000. Hrsg. von Wolfgang Haubrichs / Eckart C. Lutz / Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt 2002 (Wolfram-Studien 17), S. 294–321.
- Michael Stolz: Vernetzte Varianz. Mittelalterliche Schriftlichkeit im digitalen Medium. In: „System ohne General“. Schreibszenen im digitalen Zeitalter. Hrsg. von Davide Giurato /

Martin Stingelin / Sandro Zanetti. München: Wilhelm Fink 2006 (Zur Genealogie des Schreibens 3), S. 217–244.

- Michael Stolz: Intermediales Edieren am Beispiel des ›Parzival‹-Projekts. In: Wege zum Text. Beiträge des Grazer Kolloquiums über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert (17.–19. September 2008). Hrsg. von Wernfried Hofmeister / Andrea Hofmeister-Winter. Tübingen: Max Niemeyer 2009 (Beihefte zu editio 30), S. 213–228.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs
(Übung)**

Prof. Dr. Michael Stolz
**Kollektive Erinnerung. Die Topographie des Heiligen Landes
in Texten des Mittelalters**

Veranstaltungsnummer 399234
Zeit Mittwoch 10–12
Dauer 19.02.–28.05.
ECTS BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Soziologe Maurice Halbwachs (1877–1945) gilt mit dem von ihm massgeblich geprägten Begriff der ‚mémoire collective‘ als bedeutender Vorläufer der kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung. Die Auffassung, dass sich Erinnerung vor allem sozial konstituiert, veranschaulichte Halbwachs in seiner 1941 erschienenen Studie über die ‚Stätten der Verkündigung im Heiligen Land‘. Anhand der Topographie von Palästina zeigte er darin auf, dass sich die ‚kollektive Erinnerung‘ an Christi Wirken mit konkreten Stätten verbinden musste, um im sozialen Gedächtnis der christlichen Glaubensgemeinschaft haften zu bleiben: „Die (christliche) Idee musste sich mit den Bildern von Personen und Stätten aufladen und jene Züge annehmen, die Erinnerung charakterisieren und ihr gestatten, im Gedächtnis weiterzuleben.“ Im Kurs soll diese Erinnerungsarbeit anhand von (vorwiegend deutschsprachigen) Texten des Mittelalters untersucht werden. In den Blick kommen dabei Texte der Kreuzfahrerzeit wie Chroniken (z.B. Fulchers von Chartres ›Historia Hierosolymitana‹), mittelhochdeutsche Lyrik (z.B. Walthers von der Vogelweide ›Palästinalied‹), Spruchsammlungen (z.B. Freidanks ›Akkonsprüche‹). Einen weiteren Schwerpunkt bilden – neben der mittelalterlichen Kartographie – Pilgerberichte von der Frühzeit (z.B. der Aetheria bzw. Egeria, 4. Jh.) bis zum Spätmittelalter (z.B. des Dominikaners Felix Fabri oder des Berner Chorherrn Heinrich Wölflin) sowie epische Texte mit fiktionaler Tendenz (wie ›Das Schleiertüchlein‹ Hermanns von Sachsenheim, Mitte des 15. Jhs., oder ›La Gerusalemme liberata‹ von Torquato Tasso, vollendet 1574). Die Quellenlage setzt bei den Teilnehmer/innen die Bereitschaft voraus, sich auch mit lateinischen Texten auseinanderzusetzen.

Literatur

- Maurice Halbwachs: La topographie légendaire des évangiles en terre sainte. Étude de mémoire collective. Édition préparée par Marie Jaisson, avec des contributions de Danièle Hervieu-Léger e.a. Paris: PUV 2008; dt. Übers.: Stätten der Verkündigung im Heiligen Land. Eine Studie zum kollektiven Gedächtnis. Hrsg. und aus dem Franz. übers. von Stephan Egger. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft 2003 (Maurice Halbwachs in der Édition discours 6; Édition discours 21).
- Ursula Ganz-Blättler: Andacht und Abenteuer. Berichte europäischer Jerusalem- und Santiago-Pilger (1320–1520). 3., unveränd. Aufl. Tübingen: Gunter Narr Verlag 2000 (Jakobus-Studien 4).
- Stefan Schröder: Zwischen Christentum und Islam. Kulturelle Grenzen in den spätmittelalterlichen Pilgerberichten des Felix Fabri. Berlin: Akademie Verlag 2009 (Orbis mediaevalis – Vorstellungswelten des Mittelalters 11).

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Bernd Hamacher
Veranstaltungsnummer	398630
Zeit	Freitag 12–14
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	3

In den Anfängen der Neueren deutschen Literaturwissenschaft im 19. Jahrhundert diente das Werk Goethes als wichtigster Gegenstand der Disziplin, von dem sich die ‚Gründerväter‘ der Neugermanistik zentrale wissenschaftliche Kategorien und Begriffe vorgeben liessen. Inzwischen scheinen theoretische und methodische Innovationen längst nur noch anderswo stattzufinden, und Goethes – nach der Destruktion der „Klassik-Legende“ in den 1970er Jahren – wieder unangefochtener Status als Klassiker führt bei vielen Studierenden überwiegend negative Konnotationen von Langeweile und Unzeitgemäßheit mit sich. Diese affektive Distanz zum Werk Goethes wird durch die inzwischen beträchtlichen, historisch bedingten Verständnisschwierigkeiten seiner Texte noch erhöht.

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation verfolgt die Vorlesung ein doppeltes Ziel: Durch historische Kontextualisierung sollen Goethes Texte einerseits aus ihrer Entstehungssituation heraus erklärt und kommentiert werden, wodurch Umriss einer Kulturgeschichte der Moderne von 1770–1830 entstehen. Die Lektüre von Goethes Texten als Schaltstellen der Moderne erlaubt andererseits ihre Verknüpfung mit einem dezidiert gegenwärtigen, problemorientierten Forschungs- und Rezeptionsinteresse. Dabei werden möglichst repräsentative Ausschnitte von Goethes Werk genauer untersucht, wobei die Vorlesung auch hier einer Doppelstrategie folgt: Die bekanntesten und ‚kanonischsten‘ Texte werden interpretiert, aber es werden auch Einblicke in unbekanntere und ‚unklassische‘ Teile seines Œuvres sowie in die nicht im engeren Sinne literarischen Teile seines Werks gegeben. Der genaue Semesterplan mit Literaturliste wird in der ersten Vorlesung vorgestellt. Vorbereitende und begleitende Goethe-Lektüre ist unabdingbar. Zweckmässigerweise sollte mit der Lektüre einiger grösserer Werke (die Romane, „Faust“ I und II) bereits in der vorlesungsfreien Zeit begonnen werden.

Literatur

- Bernd Hamacher: Einführung in das Werk Johann Wolfgang von Goethes. Darmstadt: WBG 2013.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Jobst Welge
Veranstaltungsnummer	398884
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	20.02.–22.05.
ECTS	3

Der Roman ist eine zentrale Ausdrucksform der westlichen Kultur: er hat immer wieder neue Bereiche menschlichen Lebens für die literarische Darstellung gewonnen und dabei oft das Leben gewöhnlicher Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Als ein zentrales Symptom der Moderne ist der Roman zugleich ein überaus wandlungsfähiges Reflektionsmedium.

Die Vorlesung versteht sich als ein Nachdenken über die Form des Romans im Kontext komparatistischer, kulturgeographischer, narratologischer und weltliterarischer Fragestellungen. Anhand einflussreicher Romantheorien (M. Bachtin, G. Lukács, I. Watt), neuerer Interpretationsansätze (T. Pavel, F. Moretti, F. Jameson) sowie prototypischer oder kulturgeschichtlich signifikanter Romane (z. B. von Cervantes, Defoe, Flaubert, Machado de Assis, Lampedusa) geht es u. a. um folgende Fragekomplexe: Ursprung des Romans; Subjektivität im Roman; Realismen; Dekadenz und Krise des Romans; Roman und Nation; zeitliche Erfahrung im Roman der klassischen Moderne; Topographie/Orte des Romans; Anti- und Meta-Roman; Geschichte und Gedächtnis im Roman; die Welt im Roman – der Roman in der Welt.

Die zentralen theoretischen Texte bzw. Romanbeispiele (in Auszügen) werden über ILIAS zugänglich gemacht.

Literatur

- Michail M. Bachtin: Chronotopos. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2008.
- Fredric Jameson: The Antinomies of Realism. London: Verso 2013.
- Georg Lukács: Die Theorie des Romans. Bielefeld: Aisthesis 2009.
- Marina MacKay: The Cambridge Introduction to the Modern Novel. Cambridge: Cambridge University Press 2011.
- Michael Mc Keon (Hrsg.): The Theory of the Novel: A Historical Approach. Baltimore: Johns Hopkins University Press 2000.
- Guido Mazzoni: Teoria del romanzo. Bologna: il mulino 2011.
- Franco Moretti: „The Novel: History and Theory“. In: ders.: Distant Reading. London: Verso 2013.
- Thomas Pavel: La Pensée du Roman. Paris: Gallimard 2003.
- Adam Thirlwell: Der multiple Roman. Frankfurt am Main: S. Fischer 2013.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)****Dr. Hans Christoph Buch
BOAT PEOPLE – Geister- und Totenschiffe in der deutschsprachigen Literatur von Wilhelm Hauff bis Günter Grass.
Eine Poetikvorlesung**

Veranstaltungsnummer	398954
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

Der Berliner Schriftsteller Hans Christoph Buch hat sich einen Essay zum Geburtstag geschenkt: Eine imaginäre Poetikvorlesung und zugleich ein wenig bekanntes Kapitel der Literaturgeschichte. Von Sindbad und Wilhelm Hauff über Heine und Richard Wagner bis zu Kafka und Thomas Mann reicht das Seemannsgarn, das der Autor aufdröseln. Und weiter von B. Traven über Enzensberger und Peter Weiss zu Günter Grass: Der Beweis dafür, dass Boat People nicht nur im englischen Sprachraum vorkommen – von Poe und Melville bis Joseph Conrad –, sondern dass es auch in der deutschen Literatur eine Flotte steuerlos herumirrender Geister- und Totenschiffe gibt: Eine Tradition, die H. C. Buch, selbst ein großer Reisender vor dem Herrn, aus nachvollziehbaren Gründen fasziniert.

Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen kanonische Texte. Auf germanistische Sekundärliteratur wird weitgehend verzichtet, ausgenommen wichtige Werke der Philosophie und Literaturtheorie.

Literatur (mit Entstehungsdaten):

- Samuel Taylor Coleridge: *The Rime of the Ancient Mariner*, 1798; in: *The Oxford Book of English Verse*, edited by Arthur Quiller-Couch, Oxford University Press, London 1949.
- Edgar Allan Poe: *The Narrative of Arthur Gordon Pym*, 1838; deutsch: *Die denkwürdigen Erlebnisse des Arthur Gordon Pym*, übersetzt von Georg und Erika Pfuhl, Nachwort von Walther Killy, Fischer Bücherei, Frankfurt/M. 1962.
- Herman Melville: *Benito Cereno*, 1855; in: H. M.: *Piazza Tales*, New York 1856; deutsch in: H. M.: *Meistererzählungen*, Diogenes Verlag, Zürich 2011.
- Charles Baudelaire: *Le voyage, Un voyage à Cythère*, in: Ch. B.: *Les fleurs du mal*, 1857; in: *Oeuvres Complètes*, hg. von Claude Pichois, La Pléiade, Paris 1975.
- Arthur Rimbaud: *Le bateau ivre*, 1871; in: A. R.: *Oeuvres Complètes*, hg. von Aurélia Cerboni und André Guyaux, La Pléiade, Paris 2009.
- Heinrich Heine: *Der fliegende Holländer*, in: *Memoiren des Herren von Schnabelewopski*, 1834, in: H. H.: *Schriften*, hg. von Klaus Briegleb, Carl Hanser Verlag, München 1976.
- Richard Wagner: *Der fliegende Holländer*, 1843; Textbuch mit Varianten der Partitur, hg. von Egon Voss, Reclam Verlag, Ditzingen 2004.
- Friedrich Nietzsche: *Der Fall Wagner*, 1888; in: F. N.: *Nietzsche contra Wagner*. Aus dem Nachlass 1883/88, Alfred Kröner Verlag, Leipzig 1923.
- Thomas Mann: *Der Tod in Venedig*, 1913; in: Th. M.: *Der Tod in Venedig und andere Erzählungen*, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M. 2003.

- Franz Kafka: *Der Jäger Gracchus*, 1917; in: F. K.: *Sämtliche Erzählungen*, hg. von Paul Raabe, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M. 1977.
- Reinhard Göring: *Seeschlacht*, 1917; In: R. G.: *Seeschlacht. Die Retter. Die Südpolexpedition des Kapitän Cook*, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1966.
- B. Traven: *Das Totenschiff. Die Geschichte eines amerikanischen Seemanns*, 1926; Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg 1963.
- Jens Rehn: *Nichts in Sicht*, 1954; Neuaufl. Schöffling Verlag, Frankfurt/M. 2007.
- Carl Schmitt: *Land und Meer. Eine weltgeschichtliche Betrachtung*, 1942; Reclam Verlag, Leipzig 1942, Neuaufl. Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2011.
- Ernst Schnabel: *Das Floß der Medusa. Text zum Oratorium von H. W. Henze. Zum Untergang einer Uraufführung*, Piper Verlag, München 1969.
- Peter Weiss: *Die Ästhetik des Widerstands 1 & 2*, Roman; Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1976, 1978.
- Hans Magnus Enzensberger: *Der Untergang der Titanic. Eine Komödie*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1978.
- Hans Blumenberg: *Schiffbruch mit Zuschauer. Paradigma einer Daseinsmetapher*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1979.
- Manfred Frank: *Die unendliche Fahrt. Ein Motiv und sein Text*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1979.
- Cees Noteboom: *Die folgende Geschichte (Het volgende verhaal)*, deutsch von Helga van Beuning, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1991.
- Günter Grass: *Im Krebsgang. Eine Novelle*, Steidl Verlag, Göttingen 2002.
- Gert Loschütz: *Dunkle Gesellschaft. Roman in zehn Regennächten*. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt/M. 2005.
- Joseph Brodsky: *Ufer der Verlorenen*. Aus dem Amerikanischen von Jörg Trobitius, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M. 2009.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Matthias Lorenz Antisemitismus in Literatur und Film
Veranstaltungsnummer	398200
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	3

Die Vorlesung stellt Methoden einer philologischen Antisemitismusforschung vor und erprobt deren Aussagekraft und Grenzen an ausgewählten literarischen und filmischen Beispielen vor allem aus dem 20. Jahrhundert. Dabei wird die Wandelbarkeit des Feindbildes ebenso wie seine Persistenz deutlich, aber auch der mitunter subversive Charakter der Literatur, solche Bilder zu brechen oder aber zu perpetuieren.

Literatur

- Werner Bergmann und Mona Körte (Hrsg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften, Berlin: Metropolis 2004.
- Dietz Bering: Der Name als Stigma. Stuttgart: Klett-Cotta 1988.
- Klaus-Michael Bogdal, Klaus Holz und Matthias N. Lorenz (Hrsg.): Literarischer Antisemitismus nach Auschwitz. Stuttgart, Weimar: J. B. Metzler 2007.
- Torben Fischer: Judenbilder und „Literarischer Antisemitismus“. Bemerkungen zur Forschungsgeschichte. In: Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): Text + Kritik. Juden.Bilder. H. 180 (September 2008), S. 115–124.
- Mark H. Gelber: What is Literary Antisemitism? In: Jewish Social Studies 47 (1985), H. 1, S. 1–20.
- Martin Gubser: Literarischer Antisemitismus. Untersuchungen zu Gustav Freytag und anderen bürgerlichen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Göttingen: Wallstein 1998.
- Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien: Picus 1995.
- Stéphane Moses und Albrecht Schöne (Hrsg.): Juden in der deutschen Literatur. Ein deutsch-israelisches Symposium. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1986.
- Matthias Richter: Die Sprache jüdischer Figuren in der deutschen Literatur (1750–1933). Studien zu Form und Funktion. Göttingen: Wallstein 1995.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Christian von Zimmermann Mensch und Meer: Literarische Anthropologie zwischen Metaphorik und Naturerfahrung
Veranstaltungsnummer	399382
Zeit	Mittwoch 8:30–10
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

Dass sich der Mensch im realen oder fingierten Angesicht des Meeres selbst reflektiert, wird seit der Antike bis in die Gegenwart immer wieder Gegenstand der Literatur. Schöpfungsmythen der frühen Kulturgeschichte beschreiben den Schöpfungsakt nicht selten als Verdrängung des Meeres, dem die Kräfte des Bösen innewohne, und Schaffung eines gesicherten Bezirkes des Landes. Das Meer ist bitter, ungeheuer, lebensbedrohlich. Es symbolisiert die Bedrohung der Schifffahrt der christlichen Seele durch das widrige Sündenmeer der Welt (in der Frühen Neuzeit) oder aber die ebenso bedrohlichen und ungezügeltten Leidenschaften der eigenen Natur des Menschen (Baudelaire). Als Projektionsfläche ungestillter Begierden und Leidenschaften wird das Meer in berühmten Texten der Jahrhundertwende inszeniert (Ibsen, Hauptmann, Keyserling) und als Symbol des Lebenskampfes mythisch überhöht (Hauptmann, Kellermann). Die Fragen, was der Mensch sei und wie seine Stellung zur Schöpfung oder zur Natur oder zu kosmischen Gesetzen sei – mithin also die Grundfragen der philosophischen Anthropologie – werden in der Literaturgeschichte im Gegenüber von Mensch und erhabener Natur geschildert. Auch hier nimmt das Meer eine zentrale Stellung ein, wie Gedichte von Brockes und Herder, Uferpredigten von Kosegarten oder Alfred Anderschs Reisebericht *Hohe Breitengrade* eindrücklich belegen.

Die Vorlesung möchte anhand einer literaturgeschichtlichen Betrachtung der Mensch-Meer-Beziehungen vom 17. bis zum 20. Jahrhundert nicht zuletzt die Grundlagen des spannenden Forschungsgebietes der Literarischen Anthropologie vermitteln: Literatur als Ort der Verständigung über das Wesen des Menschen und der Erprobung von Menschenbildern im fiktionalen Raum.

Es werden u. a. Texte von Paul Fleming, Barthold Heinrich Brockes, Johann Gottfried Herder, Theobul Kosegarten, Heinrich Heine, Gerhart Hauptmann, Henrik Ibsen, Eduard von Keyserling, Bernhard Kellermann, Alfred Andersch behandelt.

Auf dem ILIAS-Portal zur Vorlesung finden Sie frühzeitig eine Textsammlung zum vor- und nachbereitenden Eigenstudium, insofern diese Texte nicht in studientauglichen Ausgaben im Buchhandel zur Verfügung stehen. Bitte melden Sie sich dort rechtzeitig an.

Literatur

a) Texte, die Sie anschaffen sollten:

- Heine, Heinrich: Die Nordsee. Reisebilder. Hg. von Elke u. Uwe Lehmann. Husum 2006.
- Ibsen, Henrik: Die Frau am Meer. Nachwort von Anni Carlsson. Übersetzt von Christel Hildebrandt. Stuttgart 1998 (RUB 2560).

- Keyserling, Eduard von: *Wellen*. München 31998 (dtv 12550). Neben dieser günstigen Ausgabe sind die gebundenen Ausgaben der Verlage Steidl oder Manesse zu empfehlen.

b) Forschungsliteratur (Auswahl):

- Hans Blumenberg: *Schiffbruch mit Zuschauer. Paradigma einer Daseinsmetapher*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1997 (Bibliothek Suhrkamp 1263).
- Alain Corbin: *Meereslust. Das Abendland und die Entdeckung der Küste, 1750–1840*. Berlin: Klaus Wagenbach 1990.
- Lawrence Otto Goedde: *Tempest and Shipwreck in Dutch and Flemish Art*. University Park/Pennsylvania u. London: The Pennsylvania State University Press 1989.
- Joachim Grage: *Chaotischer Abgrund und erhabene Weite. Das Meer in der skandinavischen Dichtung des 17. und 18. Jahrhunderts*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2000.
- Joachim Grage (Hg.): *Das Meer in Kunst und Wissenschaft*. Heidelberg: Palatina 2012 (Cardanus. Jahrbuch für Wissenschaftsgeschichte 8).
- Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens. Hg. von Hanns Bächtold-Stäubli. 10 Bände. Berlin: de Gruyter 1927–1942 (Reprint Berlin: de Gruyter 1987) (z.B. Artikel „Meer“, „Schiff, Schiffer“).
- Christoph Höning: *Die Lebensfahrt auf dem Meer der Welt: der Topos, Texte und Interpretation*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2000.
- Ralph Häfner: *Konkrete Figuration: Goethes „Seefahrt“ und die anthropologische Grundierung der Meeresdichtung im 18. Jahrhundert*. Tübingen: Max Niemeyer 2002.
- Metzler Lexikon literarischer Symbole. Hg. von Günter Butzer u. Joachim Jacob. 2., erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2012 (z. B. Artikel „Insel“, „Meer“).
- Hugo Rahner: *Antenna crucis*. In: ders.: *Symbole der Kirche. Die Ekklesiologie der Väter*. Salzburg: Müller 1964, S. 237–564.
- Wolf, Burkhardt: *Fortuna die Mare. Literatur und Seefahrt*. Zürich u. Berlin: diaphanes 2013.
- von Zimmermann, Christian: *Ästhetische Meerfahrt: Anmerkungen zu Moderne und Biedermeier auf dem Weg zu Alfred Anderschs „Hohe Breitengrade“ (1969)*. In: *Zeitschrift für Germanistik* (2013), Heft 3, S. 558–573.

Basiskurs**Dr. Ueli Boss****Conrad Ferdinand Meyer**

Veranstaltungsnummer	398563
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Conrad Ferdinand Meyers historische Erzähltexte und ein beträchtlicher Teil seiner Lyrik handeln, in seinen eigenen Worten, von »großen Gestalten« und »wilden Sitten«. Sie spielen in Zeiten des Umbruchs, in denen tradierte Normen nicht mehr greifen und einzelne, herausragende Persönlichkeiten mit ihrem »Willen zur Macht« die Entwicklung in Politik, Religion und Gesellschaft bestimmen. Wir wollen Meyers Vorliebe für rätselhafte große Helden, die sich über konventionelle Moralbegriffe hinwegsetzen, an die literatur-, ideen- und mentalitätsgeschichtlichen Kontexte zurückbinden, in denen sein Werk entstand. Darüber hinaus bieten Meyers freier Umgang mit geschichtlichen Stoffen, seine ambivalenten Figurengestaltungen und die Multiperspektivität seiner Erzähltexte eine gute Grundlage, um weitere methodische Ansätze unseres Faches zu erproben: u.a. quellenkritische, strukturalistische (narratologische und intertextuelle) und dekonstruktive.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, wöchentlich ein recht straffes Lesepensum zu erfüllen und ein Kurzreferat zu übernehmen. Bis zur ersten Sitzung sollte die Novelle *Das Amulett* gründlich gelesen sein.

Literatur

Textausgaben:

- Conrad Ferdinand Meyer: Jürg Jenatsch. Eine Bündnergeschichte. Stuttgart: Reclam 2000 (= RUB 6964).
- Ders.: Sämtliche Erzählungen. Stuttgart: Reclam 1998 (= RUB 6947).
- Ders.: Sämtliche Gedichte. Stuttgart: Reclam 2008 (= RUB 9885).

Zur Einführung:

- Wolfgang Lukas: Conrad Ferdinand Meyers historische Novellen. In: Christian Begemann (Hrsg.): *Realismus. Epoche – Autoren – Werke*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2007, S. 139–155.
- Rosmarie Zeller: Meyer im Kontext. Blicke auf die Forschung. In: Dies. (Hrsg.): *Conrad Ferdinand Meyer im Kontext. Beiträge des Kilchberger Kolloquiums*. Heidelberg: Winter 2000, S. 1–26.

Basiskurs **Dr. Caroline Torra-Mattenklott**
Literaturtheorie

Veranstaltungsnummer	398583
Zeit	Montag 12–14
Dauer	17.02.–26.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Was ist Literatur? Was tun wir, wenn wir lesen? Was ist ein hermeneutischer Zirkel? Was versteht man unter einem Diskurs? Der Basiskurs bietet eine Einführung in literaturtheoretische Fragestellungen, Begriffe und Denkmodelle, von der Hermeneutik über die Dekonstruktion bis hin zu aktuellen kultur- und medienwissenschaftlichen Diskussionen. Ziel des Kurses ist weniger die Vermittlung eines breiten, anwendungsorientierten Überblicks, wie ihn die mittlerweile recht zahlreichen Einführungsbände bieten, als eine vertiefte Auseinandersetzung mit exemplarischen Texten und Modellanalysen: Eingedenk der These Peter Szondis, dass philologisches Wissen „perpetuierte Erkenntnis“ sei, wollen wir die spezifischen Denkbewegungen der Texte nachvollziehen; dabei wird unser Augenmerk nicht nur auf ihren thetischen Gehalt, sondern auch und besonders auf ihre sprachliche Performanz gerichtet sein.

Da erste Annäherungsversuche an die Literaturtheorie oft an der Komplexität und den impliziten Voraussetzungen der Texte scheitern, wird es im Kurs u.a. darum gehen, Strategien im Umgang mit schwierigen Texten und Textstellen zu entwickeln. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Interesse an theoretischer Reflexion sowie die Bereitschaft, sich auch ausserhalb der Seminarsitzungen, evtl. in Teamarbeit, intensiv mit den Kurslektüren zu befassen.

Literatur

Gelesen werden u.a. folgende Texte:

- Szondi, Peter: Über philologische Erkenntnis, in: ders.: Schriften I, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1978 (= stw 219), S. 263–286.
- Roland Barthes: *S/Z*, aus dem Frz. von Roland Hoch, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1987 (= stw 687) (frz. *S/Z*, Paris: Seuil, 1970).
- Derrida, Jacques: Die *différance*, in: ders.: Die *différance*. Ausgewählte Texte, m. einer Einleitung hg. von Peter Engelmann, Stuttgart: Reclam, 2004 (= RUB 1833) (frz. *La différence*, in: ders.: *Marges de la philosophie*, Paris: Minuit 1972, S. 1–30).
- Foucault, Michel: Die Ordnung des Diskurses, mit einem Essay von Ralf Konersmann, Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch 2007 (= Fischer Wissenschaft 10083) (frz. *L'ordre du discours*, Paris: Gallimard 1971).
- de Man, Paul: Semiotik und Rhetorik, in: ders.: Allegorien des Lesens, aus dem Amerikan. von Werner Hamacher und Peter Krumme, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1988 (= NF 357), S. 31–51 (amerik.: *Semiotics and rhetoric*, in: ders.: *Allegories of reading. Figural language in Rousseau, Nietzsche, Rilke, and Proust*, New Haven/London: Yale UP 1979, S. 3–19).

Zur Einführung und begleitenden Lektüre empfohlen:

- Culler, Jonathan: *Literaturtheorie: Eine kurze Einführung*, Stuttgart: Reclam 2002 (= RUB 18166).
- Eagleton, Terry: *Einführung in die Literaturtheorie*, übers. von Elfi Bettinger und Elke Hentschel, Stuttgart: Metzler 1997 (= SM 246)
- Geisenhanslüke, Achim: *Einführung in die Literaturtheorie. Von der Hermeneutik zur Medienwissenschaft*, Darmstadt: WBG 2007.
- Jahraus, Oliver: *Literaturtheorie. Theoretische und methodische Grundlagen der Literaturwissenschaft*, Tübingen: A. Francke 2004.
- Jahraus, Oliver/Neuhaus, Stefan: *Kafkas Urteil und die Literaturtheorie: Zehn Modellanalysen*, Stuttgart: Reclam 2002 (= RUB 17636).
- Nünning, Ansgar (Hg.): *Literaturwissenschaftliche Theorien, Modelle und Methoden. Eine Einführung*. Trier: WVT 2004.
- Richter, Elke u.a. (Hg.): *Balzac's Sarrasine und die Literaturtheorie: Zwölf Modellanalysen*, Stuttgart: Reclam 2011 (= RUB 17681).

Basiskurs **Martina Schönbächler**
Doppelgänger

Veranstaltungsnummer	399041
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	20.02.–22.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Thema dieses Kurses wird sein, was Sigmund Freud das „Doppelgängertum in all seinen Abstufungen und Ausbildungen“ nennt, „also das Auftreten von Personen, die wegen ihrer gleichen Erscheinung für identisch gehalten werden müssen, die Steigerung dieses Verhältnisses durch Überspringen seelischer Vorgänge von einer dieser Personen auf die andere, [...], die Identifizierung mit einer anderen Person, so daß man an seinem Ich irre wird oder das fremde Ich an die Stelle des eigenen versetzt, also Ichverdopplung, Ichteilung, Ichvertauschung“.

Seit der Wende zum 19. Jahrhundert erfreut sich in der Literatur das Motiv des Doppelgängers als Gegenfigur zur Vorstellung des Subjekt als ‚In-Dividuum‘ neuer und reger Beliebtheit. Auf seine verschiedenen Ausprägungen bis hin zu seiner Verschränkung mit dem Pygmalionmotiv wollen wir in literarischen Texten vorwiegend des 19. Jahrhunderts eingehen, seine immer noch grosse Faszination auch an Beispielen aus Filmen der Gegenwart untersuchen.

Die Literaturliste ist als provisorisches Minimalprogramm zu verstehen und wird noch ergänzt.

Literatur

- Heinrich von Kleist: Amphitryon. Stuttgart: Reclam.
- Adelbert von Chamisso: Peter Schlemihl's wundersame Geschichte. Stuttgart: Reclam 2003.
- E. T. A. Hoffmann: Die Abentheuer der Sylvester-Nacht. Stuttgart: Reclam 2005.
- Joseph von Eichendorff: Das Marmorbild. Stuttgart: Reclam.
- Oscar Wilde: Das Bildnis der Dorian Gray. Stuttgart: Reclam 2010.

Basiskurs **Benjamin Schlür**
Betrügen, schwindeln, manipulieren: Die Figur des Hochstaplers in der deutschen Literatur um 1900

Veranstaltungsnummer	399091
Zeit	Montag 10–12
Dauer	17.02.–26.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der Hochstapler ist ein Verstellungs- und Verkleidungskünstler, oft blendet er mit Höflichkeit, Charme, Witz und unerhörter Dreistigkeit. Er imitiert Verhaltensweisen, gaukelt etwas vor und wirkt dabei so authentisch und glaubwürdig, dass ihm andere auf den Leim gehen. Die Hochstapelei bedarf guter Schauspielerei, Kenntnis der Menschen, ihrer Erwartungen und ihrer Moral. So ist der Hochstapler eine Figur, an der sich die soziale Ordnung – Normen, Sitten und Vorstellungen – besonders zugespitzt zeigen. Damit ist er prädestiniert für satirische Seitenhiebe gegen die Gesellschaft und ihre Ordnung und doch häufig eine tragische Figur. Auch paart sich oft Devianz zu seinem Tun: Sei es Betrug, Anmassung, Urkundenfälschung oder auch schwerere Formen von Kriminalität. Dies alles macht den Hochstapler zu einer schillernden Figur, die häufig in literarischen Werken anzutreffen ist. Man denke nur an den Müllerssohn im Märchen „Der gestiefelte Kater“, an den Baron von Münchhausen oder an Don Quijotte.

Peter Sloterdijk schreibt in seiner *Kritik der zynischen Vernunft* über die Zeit um den 1. Weltkrieg: „In einer so ‚verunsicherten‘ Welt wuchs der Hochstapler zum Zeittypus *par excellence* heran. Nicht nur zahlenmässig vermehrten sich Fälle von Betrug, Täuschung, Irreführung, Heiratsschwindel, Scharlatanerie, etc.; vielmehr wurde der Hochstapler auch im Sinne der kollektiven Selbstvergewisserung zu einer unentbehrlichen Figur, zum Zeitmodell und zur mythischen Schablone.“ (Sloterdijk 1983, S. 849f.) Tatsächlich findet sich der Hochstapler um 1900 auffallend häufig in literarischen Werken. Im Basiskurs wollen wir der Frage nachgehen, wie diese Figur – in ihrer literarischen Erscheinung – die Zeit repräsentiert und ob oder inwiefern sie dafür taugt. Welche Formen der Hochstapelei üben die Figuren und zeigen diese Aspekte der gesellschaftlichen Zustände an? In was für Gesellschaften treten sie auf? Wie gehen diese Gesellschaften damit um? Und was sagt es aus, dass eher selten von Hochstaplerinnen die Rede ist? Im Basiskurs wollen wir die Figur zunächst literarhistorisch einkreisen und uns dann ausgewählter Texten annehmen. Denkbar ist etwa ein Start mit Gottfried Kellers „Kleider machen Leute“ (1874), in der ein gut gekleideter Schneider für einen Grafen gehalten wird und so in ein Possenspiel gerät. In Gerhart Hauptmanns Prosawerk „Der Apostel“ (1890) wandert eine Figur durchs Land, die sich als geistlich-religiöser Führer inszeniert. Heinrich Manns Roman „Im Schlaraffenland“ (1900) dreht sich um einen Schriftsteller, der sich so anzupassen und zu inszenieren weiss, dass ihm der Aufstieg in die dekadente High-Society gelingt. Und auch das Drama „Der Marquis von Keith“ (1901) von Frank Wedekind zeigt Aufstieg und Fall eines selbstverliebten Blenders auf der Suche nach gesellschaftlicher Anerkennung. Einen anderen Blick zeigt Erich Mühsams Lustspiel „Die Hochstapler“ (1906). Hier sind es sozial Gefallene und Randständige, die durch Vorspiegelung falscher Tatsachen die bürgerliche Ordnung herausfordern. Carl Stern-

heim nimmt in seiner Masken-Trilogie („Die Hose“ (1911), „Der Snob“ (1912) und „1913“ (1913/14) die bürgerliche Gesellschaft und ihr Aufstiegsstreben auf die Schippe. Und nicht fehlen darf in einem solchen Kurs natürlich Thomas Manns „Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ (Erste Teildrucke 1922, 1923). Durch den zusätzlichen Einbezug von historischen Quellen und Fällen wird das Thema ergänzt.

Das definitive Programm des Kurses wird in der ersten Sitzung besprochen. Anregungen und eigene Vorschläge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind willkommen.

Auswahl Literatur zur Einführung ins Thema:

- Bormann, Norbert: Das grosse Lexikon des Verbrechens. Täter, Motive und Hintergründe. Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf 2002.
- Dotzler, Bernhard J.: Der Hochstapler: Thomas Mann und die Simulakren der Literatur. München: Wilhelm Fink 1991.
- Eggert, Hartmut und Golec, Janusz (Hrsg.): Lügen und ihre Widersacher. Literarische Ästhetik der Lüge seit dem 18. Jahrhundert. Würzburg: Königshausen & Neumann 2004.
- Frenzel, Elisabeth: Hochstapler, in: dies.: Motive der Weltliteratur. Stuttgart: Kröner 1992, S. 370–381.
- Kern, Stefan Helge: Die Kunst der Täuschung. Hochstapler, Lügner und Betrüger im deutschsprachigen Roman seit 1945 am Beispiel der Romane *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*, *Mein Name sei Gantenbein* und *Jakob der Lügner*, Diss. Hannover 2004.
- Neumann, Michael: Der Reiz des Verwechselbaren. Von der Attraktivität des Hochstaplers im späten 19. Jahrhundert. In: Thomas Mann Jahrbuch 18 (2005), S. 71–90.
- Polt-Heinzl, Evelyne: Die Tatsachen der Lüge. Über die Wiederkehr des Hochstaplers in Zeiten der wirtschaftlichen Krise und der gesellschaftlichen Deregulierung. In: NZZ vom 31.12.2009, S. 56. Online abrufbar: http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/literatur_und_kunst/die-tatsachen-der-luege-1.4404867 (Zugriff: 24.10.2013)
- Porombka, Stephan: Felix Krulls Erben. Zur Geschichte der Hochstapelei im 20. Jahrhundert. Berlin: Bostelmann & Siebenhaar 2001.
- Potemba, Georg: Manolescu – eine Hochstaplerbiographie. Lübeck 1995.
- Sloterdijk, Peter: Kritik der zynischen Vernunft. 2 Bände. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1983.
- Sommer, Volker: Lob der Lüge, Täuschung und Selbstbetrug bei Tier und Mensch. München: dtv 1993.
- Sprecher, Thomas: Literatur und Verbrechen. Kunst und Kriminalität in der europäischen Erzählprosa um 1900. Frankfurt a. M.: Klostermann 2011.

Basiskurs

Veranstaltungsnummer	399093
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Florens Schwarzwälder

Grimmelshausen im Kontext

Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen ist mit seinem vielschichtigen Erzählwerk einer der faszinierendsten deutschsprachigen Autoren des 17. Jahrhunderts und einer seiner wirkmächtigsten. Aktuelle Neuübersetzungen, Hörbuch-, Film- und Bühnenfassungen sowie eine reichhaltige intertextuelle Wirkungsgeschichte – von den Nachahmern und „Simpliciaden“ des 17. Jahrhunderts über die Grimmelshausen-Aneignungen der Romantiker bis zur modernen Auseinandersetzung mit dem inzwischen kanonisierten Klassiker – belegen den anhaltenden Reiz besonders des *Simplicissimus Teutsch*. Sein Panorama einer vom Dreissigjährigen Krieg zerrütteten Welt der Frühen Neuzeit entfaltet Grimmelshausen mit den Mitteln einer Sprache, deren Lebendigkeit und derbe „Ferkelleien“ (FAZ) seinem Werk noch heute begeisterte Leser gewinnen: Grimmelshausen bleibt „bunt, wild, roh, amüsant, verliebt und verlumpt“ (Thomas Mann).

Im Kurs werden wir uns einen Überblick über Grimmelshausens Erzählwerk verschaffen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem grossen simplicianischen „Zyklus“, doch auch kleinere Texte und Kalendergeschichten werden auf dem Programm stehen. Dieses Textkorpus werden wir zum Anlass nehmen, einige seiner wichtigsten Kontexte für unseren Kurs zu erschliessen: Poetologische Diskurse, Gattungs- und Erzähltraditionen, sozialhistorische Strukturen der Frühen Neuzeit, sowie nicht zuletzt auch die Editions- und Rezeptionsgeschichte dieser langlebigen Texte.

Eine günstige kommentierte Textausgabe ist mit den Taschenbüchern des Klassiker-Verlags greifbar; vorbereitende Lektüre des *Simplicissimus* in den Semesterferien ist empfohlen.

Literatur

Textausgabe:

- Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen: *Simplicissimus Teutsch*. Text und Kommentar. Hrsg. von Dieter Breuer. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 2005.
- Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen: *Courasche*, *Springinsfeld*. Text und Kommentar. Hrsg. von Dieter Breuer. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 2007.

Zum Einstieg:

- Breuer, Dieter: *Grimmelshausen-Handbuch*. München: Fink 1999.
- Kühlmann, Wilhelm: *Grimmelshausen. An- und Absichten eines vormodernen Modernen*. Heidelberg: Manutius 2008.
- Meid, Volker: *Grimmelshausen*. Stuttgart: Reclam 2011.

Basiskurs **Thomas Nehrlich****Rebellen**

Veranstaltungsnummer	399377
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der Kurs greift einen Themenkomplex auf, der im Basiskurs „Helden“ im FS 2013 bereits angesprochen wurde, konkretisiert ihn aber im Hinblick auf eine bestimmte potenzielle Helden-Figur: den Rebellen. Ein Besuch des „Helden“-Kurses im FS 2013 ist nicht Voraussetzung zum Besuch dieses Kurses.

Rebellen sind, solange sie Rebellen sind, potenzielle, ambivalente Figuren. Das Urteil der Geschichte über sie ist noch nicht gefällt; noch ist unklar, ob sie als Helden, als Tyrannenmörder, Befreier oder Staatsgründer gefeiert oder als Schurken, als Querulanten oder Terroristen verurteilt werden. Bei der Beschäftigung mit den Rebellen gehen wir von der These aus, dass Rebellion als Heldenmuster und Erzählmodell in unseren westlichen Demokratien und „postheroischen Gesellschaften“ (Herfried Münkler) nach dem 2. Weltkrieg zunehmend problematisch wird. Entsprechend konzentriert sich die Textauswahl auf die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Taugte Rebellion zuvor – z.B. bei Schiller – noch als Fluchtpunkt oder Hintergrund verschiedenster Narrative und Figuren, so scheint insbesondere nach dem desillusionierenden Kriegsausgang 1945 in den meisten europäischen Literaturen die Schilderung von Rebellion nur noch im Modus der Parodie, der Distanzierung und des Zweifels möglich. Vielleicht weil der große verbindende Antagonist fehlt, gegen den man mithilfe von Rebellionsgeschichten anschreiben könnte, vielleicht weil Demokratie per se weniger empörungsanfällig ist als autokratische Regierungsformen, sind zeitgenössische Rebellionserzählungen häufig geprägt von einem Mangel an Veranlassung, von Ziellosigkeit der Auflehnung, Untauglichkeit der Mittel und Dubiosität der Akteure. Übliche Rebellionen als Kampf eines Unterdrückten gegen eine unrechtverübende Obrigkeit kommen kaum noch vor. Texte, die man in diesem Zusammenhang untersuchen kann, wären etwa Max Frischs pseudodidaktische Satire *Wilhelm Tell für die Schule*, in der der Schweizer Nationalmythos des Rebellen Tell ad absurdum geführt wird, oder Arno Schmidts Erzählung *Schwarze Spiegel*, in der sich der Protagonist, einsamer Überlebender eines dritten Weltkriegs, als grantelnder und zivilisationsmüder Eigenbrötler von einer unterdessen versunkenen Kultur abzugrenzen versucht. Auch das Problem des Terrorismus als desavouierter Form der Rebellion und wichtige historische Rebellionsereignisse wie „'68“ und die „Wende“ werden thematisiert. Daneben werden als Vergleichsgrundlage „klassische“ Rebellionsnarrative wie Kleists „Kohlhaas“ und Schillers „Wilhelm Tell“ gelesen. Ein Blick auf Rebellionsdarstellungen in anderen Künsten und Medien (Musik, Malerei, Comics, Film, Presse) rundet den Kurs ab.

Die Lektüre wird zu Beginn des Seminars mit den Teilnehmenden abgestimmt. Vorschläge sind willkommen.

Literatur

- Herfried Münkler: Heroische und postheroische Gesellschaften. In: Merkur 61 (August/September 2007), H. 8/9, S. 742–752.
- Rupert Gaderer: „Querulanz“. Skizze eines exzessiven Rechtsgefühls. Hamburg: Textem 2012.
- Beatrice Heuser: Rebellen, Partisanen, Guerilleros. Asymmetrische Kriege von der Antike bis heute. Paderborn u.a. 2013.

Basiskurs **Dr. Martina King**
Wiener Moderne

Veranstaltungsnummer	399320
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	20.02.–22.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Ab 1890 sammelt sich in Wien eine Gruppe junger, rebellischer Autoren um den österreichischen Literaturkritiker Hermann Bahr – Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler, Leopold von Andrian, Georg Beer-Hofmann; auf der Suche nach neuen literarischen Ausdrucksformen und Themen trifft man sich im legendären Cafe Griensteidl. Dies ist der Auftakt zu einer einzigartigen Periode der künstlerischen Innovation und Pluralisierung. Sie bringt nicht nur stilistischen Wandel und neue Darstellungstechniken hervor, sondern auch neue Genres: eine neue ‚Impressions‘-Kunst der flüchtigen Sinneseindrücke, den inneren Monolog, Einakter, Einakterzyklen, Prosalyrik, Skizzen.

Unter dem Einfluss bahnbrechender wissenschaftlicher und philosophischer Theorien – Sigmund Freuds Psychoanalyse, Ernst Machs Erkenntniskritik – wird das menschliche ‚Ich‘ als Einheit in Frage gestellt und die Seele zum literarischen Schauplatz; Erzählungen, Dramentexte und Essays erkunden die Regungen, Wünsche und Abgründe menschlicher Emotionalität. Dabei stehen vor allem Themen im Vordergrund, die die Konventionen der spätbürgerlichen Gesellschaft sprengen: Emanzipation der Frau, Sexualität, Amoralität, Wahnsinn, Traum, Tod, Exotismus. Im Seminar sollen zunächst die wissenschaftlichen und literaturtheoretischen Grundlagen ‚Jung-Wiens‘ erarbeitet werden – anhand ausgewählter Texte Freuds und Machs sowie programmatischer Essays von Hermann Bahr wie *Die neue Psychologie* (1891) oder *Das Ich ist unrettbar* (1903). Zentral wird auch Hofmannsthals ‚Chandos‘-Brief (1902) sein, den die Literaturgeschichtsschreibung als ‚Magna Charta der Epoche‘ bezeichnet hat (Riedel). Schliesslich wollen wir uns anhand von ausgewählten Artikeln, Erzähl- und Dramentexten von Karl Kraus, Arthur Schnitzler, Hugo v. Hofmannsthal und Robert Musil ein Bild machen von der einzigartigen literarischen Vielfalt, die diese Schwellenzeit prägt.

Literatur

Quellentexte:

- Arthur Schnitzler: Sterben (1894) und Leutnant Gustl (1900), beide in: Schnitzler: Meistererzählungen, Fischer-Taschenbuch, ISBN: 978-3-596-15918-5.
- Arthur Schnitzler: Der Reigen (1900/1903), in: Schnitzler: Reigen/Liebelei. Zwei Theaterstücke, Fischer-Taschenbuch, ISBN: 978-3-596-27009-5.
- Hugo von Hofmannsthal: Ein Brief (1902), in: Hugo von Hofmannsthal: Der Brief des Lord Chandos: Schriften zur Literatur, Kunst und Geschichte, hg. von Mathias Mayer, Stuttgart: Reclam 2000.
- Robert Musil: Die Verwirrungen des Zöglings Törless (1906), rororo-Taschenbuch, ISBN 978-3-499-10300-1.

Die kritischen Schriften von Hermann Bahr sind in einer hervorragenden digitalen Edition der Universität Wien online verfügbar unter <http://www.univie.ac.at/bahr/node/38750>.

Weitere Primärtexte werden während des Semesters auf ILIAS angegeben.

Zur Einführung empfehlenswert:

- Dagmar Lorenz: Wiener Moderne (Sammlung Metzler, 2. Auflage), Stuttgart: Metzler 2007.
- Gotthart Wunberg (Hg.): Die Wiener Moderne. Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910, Stuttgart: Reclam ISBN 978-3-15-007742-9.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs****Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer
Dichtung der Bukowina, einer jüdisch-deutschen
Literaturlandschaft (1774-1945)**

Veranstaltungsnummer	399104
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

„Die Bukowina, auch ‚Buchenland‘ genannt – von den Nordostkarpaten breitet sie sich hin über die waldreichen Berge und Hügel des Karpaten-Vorlandes, zur podolischen Steppentafel im Nordosten, zur bessarabischen im Osten. Ende des 14. Jh. findet sich die erste urkundliche Erwähnung als ‚Buchenland‘. Der Süden ist altes rumänisches Stammland unter moldauischen Fürsten. 1514 kommt die Bukowina für ein Vierteljahrtausend unter türkische Oberhoheit, 1775 fällt sie an die Habsburger Doppelmonarchie, die sie später [1849] zum selbständigen Kronland macht ... Das viersprachige Czernowitz war eine musische Stadt, die viele Künstler, Dichter, Kunst- und Literatur- und Philosophieliebhaber beherbergte“ (Rose Ausländer, Erinnerungen). Nach der Trennung der Bukowina von Galizien und ihrer Erhebung zum direkt Wien unterstellten Kronland im Jahr 1849 erhielten die Bukowina-Juden völlige Gleichberechtigung. Seitdem nahm die jüdische Bevölkerung stärker zu als andere Bevölkerungsgruppen (vor allem Ukrainer [Ruthenen], Polen, Roma und Rumänen). Ende des 19. Jahrhunderts hatte Czernowitz einen jüdischen Einwohneranteil von 32%.

Die Juden wurden ihrer Religion nach erfaßt, nicht aber nach sprachlichen Kriterien. Das Jiddische galt als Dialekt. Politische Mitsprache, Bildung und wirtschaftlich-sozialer Aufstieg war den Juden nur durch Assimilation an das deutschsprachige Bürgertum und Orientierung nach Wien möglich. Der Antisemitismus in den Nachbarländern förderte aber eine nationaljüdische und zionistische Bewegung, so dass 1908 die Forderung nach Anerkennung des Jiddischen als Nationalsprache laut wurde.

Während mehrerer russischer Besetzungen im Ersten Weltkrieg wurden Ukrainer, Rumänen und Juden Opfer von Repressionen und Deportationen. An der Rückeroberung von Czernowitz im Oktober 1914 beteiligten sich Angehörige aller Ethnien.

Nach dem Ersten Weltkrieg entschied sich die Bukowina für den Anschluß an Rumänien; Ostgalizien wurde polnisch. Seit dem Zweiten Weltkrieg änderte sich die Lage für die Juden in Ostgalizien und der Bukowina jäh. Im Generalgouvernement Polen und in Rumänien wurden sie Opfer von Vertreibungen, Deportationen und Erschießungskommandos.

Von den Überlebenden der transnistrischen Deportationen (ca. 50000) und denen, die dem Transport nach Belsec oder Auschwitz entgehen konnten, haben wir erschütternde Augenzeugenberichte. Im März 1944 marschierte die Rote Armee nach Rumänien ein und löste die transnistrischen Ghettos auf. Nach Kriegsende wurde die Bukowina zwischen der Sowjetunion und Rumänien gemäß den Grenzen von 1940 aufgeteilt. Viele Juden (22300 Menschen) reisten nach Rumänien aus, um den Zwangsrekrutierungen der Sowjetbehörden zu entgehen. In der Zeit von 1948 bis 1953 waren die Juden wegen des Verdachts, an ‚antisowjetischen Aktionen‘ beteiligt zu sein, wieder Diskriminierungen ausgesetzt. Nach dem Zerfall der Sowjetunion gehört

die Bukowina teils zur Westukraine, teils zu Rumänien.

An der südöstlichen Peripherie der Habsburgermonarchie konnte sich im Lauf von 150 Jahren das Selbstbewusstsein und Selbstverständnis jüdisch-deutscher Schriftsteller entwickeln, das sich zwar im Verhältnis zur christlich geprägten Kultur Österreichs bestimmte, für das aber die Kultur des Shtetlts gelebte Normalität darstellte. Das Deutsche war ebenso wie das Jiddische eine Literatursprache neben dem Rumänischen, Ukrainischen und Russischen. Viele Schriftsteller waren mehrsprachig; einige traten als Übersetzer hervor.

Wir wollen Dichter aus vier Generationen kennenlernen, deren Werke heute zum Kanon deutschsprachiger Literatur gehören. Sie haben als Autoren von Ghettoesgeschichten, Romanen, Selbstbiographien und Gedichten verschiedene, meist traurige, melancholische und teilweise nostalgische Geschichten über jüdische Religiosität, den Untergang der Habsburgermonarchie, Diskriminierung, Verfolgung, Flucht und Deportation geschrieben:

Die Ghettoesgeschichten von Leopold Kompert und Emil Ludwig Franzos sind in Relation zur volkstümlichen Dorfgeschichte als poetische Beschwörung einer ostjüdischen Lebenswelt zum Zeitpunkt ihrer Auflösung zu interpretieren. Joseph Roths *Radetzkmarsch* thematisiert in mitreißender Prosa die Probleme habsburgisch-österreichischer Identität und Loyalität vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs am Beispiel des Aufstieg und Untergang derer von Trotta. Roths Erzählweise wird mit Soma Morgensterns Narratologie in *Der Sohn des Verlorenen Sohnes* zu vergleichen sein. Die Besonderheit von Paul Celans Gedichten soll im Vergleich mit denen Rose Ausländers und denen, die in traditionellen Formen geschrieben sind (von Imanuel Weissglas, Alfred Gong, Alfred Kittner, Alfred Margul-Sperber, Moses Rosenkranz) analysiert werden. Eigenart und Ursprung seiner ‚Hermetik‘ wird zu hinterfragen sein. Die Autobiographien von Manès Sperber, Edgar Hilsenrath und Aharon Appelfeld dokumentieren eine Erinnerungsarbeit unter den Bedingungen traumatischer Verlusterfahrungen.

Literatur

- Appelfeld, Aharon: *Der eiserne Pfad*. Berlin: Fest 1999.
- derselbe: *Die Eismine*. Berlin 2000.
- derselbe: *Geschichte eines Lebens*. Berlin: Rowohlt 2005.
- Ausländer, Rose: *Gesammelte Werke in 8 Bänden*, hg. von Helmut Braun. Frankfurt 1984-1990
- Celan, Paul: *Sämtliche Gedichte*. Mit einem Kommentar von Barbara Wiedemann-Wolf. Frankfurt: edition suhrkamp 2005.
- derselbe: *Gesammelte Werke*, Bd. 3: Prosa, Reden. Frankfurt 1986 u.ö.
- Paul Celan: *Der Meridian*. Endfassung, Vorstufen, Materialien. Tübinger Ausgabe hg. von Bernhard Böschenstein und Heino Schmidt. Frankfurt 1999
- Anthologie der Bukowina-Dichter: *Versunkene Dichtung der Bukowina*. Hg. von Amy Colin und Alfred Kittner. München 1994.
- Hilsenrath, Edgar: *Das Unerzählbare erzählen*. München 1996.
- derselbe: *Jossel Wassermanns Heimkehr*. München 1995.
- Jiddische Erzählungen. Mendele Mojcher Sforim, Jizchak Lejb Perez und Scholem Alejchem. Aus dem Jiddischen übertragen von Leo Nadelmann. Zürich: Manesse 1984.
- Kittner, Alfred: *Erinnerungen 1906–1991*. Aachen: Rimbaud, 1996. Texte aus der Bukowina Bd. 4.

- derselbe: *Schattenschrift Gedichte*. Aachen: Rimbaud, 1988.
- Kompert, Leopold: *Der Dorfgeher*. Ghettoesgeschichten aus Alt-Österreich. Hg. von Günther A. Höfler und Ingrid Spörk.
- Morgenstern, Soma: *Joseph Roths Flucht und Ende*. Hg. von Ingolf Schulte. Lüneburg: zu Kampen 1994.
- derselbe: *Der Sohn des verlorenen Sohnes*. Hg. von Ingolf Schulte. Lüneburg: Zu Kampen 1996.
- Roth, Joseph: *Radetzkmarsch*. München 2010.
- Sperber, Manès: *Der Wasserträger Gottes: All das Vergangene*. Wien 1974.

Zur Landschaft und Geschichte: wird digital bereitgestellt.

Biographien:

- Lexikon jüdischer Philosophen. Hg. von Andreas Kilcher und Otfried Fraise. Stuttgart/Weimar 2003.
- Andreas B. Kilcher (Hg.): *Lexikon der deutsch-jüdischen Literatur*. Stuttgart/Weimar: Metzler 2000.
- Killy Literaturlexikon. Zweite erweiterte Auflage, hg. von Wilhelm Kühlmann u.a. Berlin/New York 2009ff.

Eine Bibliographie ausgewählter Forschungsliteratur erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs

Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer, Prof. Dr. Friedrich Vollhardt
Sebastian Castellios Kritik an der Ketzertötung und religiöse Toleranz

Veranstaltungsnummer

399112

Dauer

Einige Sitzungen am Fr 10–12h und Kompaktseminar in Form eines eintägigen Workshops mit der Münchner Arbeitsgruppe in Bern

ECTS

BA/MA: 6/9

Am 27. Oktober 1553 wurde vor den Toren Genfs der spanische Arzt und Glaubensflüchtling Michel Servet als Ketzer hingerichtet. Sebastian Castellio, Griechischprofessor an der Basler Universität, war wahrscheinlich als Augenzeuge dabei und verfasste einen Augenzeugenbericht. Als im Frühjahr 1554 anonym „Von Ketzern ob man sie hinrichten soll“ in lateinischer, deutscher und französischer Sprache erschien, verdächtigten Jean Calvin und Theodor Beza, die für den Ketzerprozeß gegen Servet verantwortlich waren und schweizweit für die Hinrichtung Stimmung gemacht hatten, sogleich Castellio als Autor.

„Von Ketzern“ ist eine Anthologie mit Texten gegen die Verfolgung und Tötung von Häretikern von der Spätantike bis zur Gegenwart im 16. Jh. Wegen dieser Anthologie wurde Castellio von Calvin geächtet und beschimpft, seit dem 18. Jahrhundert aber gerade deswegen als Wegbereiter der Aufklärung gefeiert. Die Beiträge, die wahrscheinlich von Castellio selbst stammen, sind

zukunftsweisend. Castello fordert Bedingungen für die friedliche Koexistenz monotheistischer Religionen im modernen Staat. Deswegen ist seine Anthologie „Von Ketzern“ von verstörender Modernität.

Da diese Anthologie auf dem Markt nicht erhältlich ist, wollen wir in Kooperation mit einer Münchener Castello-Arbeitsgruppe einen Nachdruck des deutschen, lateinischen und französischen Textes auf den Weg bringen und in einem gemeinsamen Nachwort die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte sowie die Kriterien der Textauswahl und Verfasserfrage zusammenfassen. Neue Teilnehmer im Frühjahr 2014 sind erwünscht. Auch die Mitarbeit im Rahmen eines Ergänzungskurses mit kleinen Aufgaben ist willkommen, bietet sie doch einen guten Einstieg in die Literatur der Reformationszeit. Wer sich für die Geschichte der Toleranz interessiert, wird in Castellios Texten von Bezügen zu aktuellen Diskussionen über Religions- und Gewissensfreiheit überrascht werden.

Der Workshop mit der Münchener AG wird an einem Freitag/Samstag im Mai im Unitobler stattfinden.

„De haereticis an sint persecuendi“ (1554), der „Traité des hérétiques“ und die deutsche Übersetzung „Von ketzeren“ werden den Kursteilnehmern digital zur Verfügung gestellt, ebenfalls die gut kommentierte englische Übersetzung von Roland Bainton. Auf ILIAS gibt es eine Palette von Forschungsliteratur, die den Basler Schauplatz, das Netzwerk dieses savoyischen Glaubensflüchtlings und die Entwicklung seines Denkens beleuchtet.

Literatur

Zur Einführung:

- Sébastien Castellion: De haereticis an sint persecuendi... Réproduction en facsimilé de l'édition de 1554, de Sape van der Woude. Genf 1954.
- Hans R. Guggisberg: Sebastian Castellio. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1997.
- Rainer Forst: Toleranz im Konflikt. Frankfurt: Suhrkamp 2003.
- Barbara Mahlmann-Bauer: Castellio, Sébastien. In: Frühe Neuzeit in Deutschland 1520-1620. Literaturwiss. Verfasserlexikon, Bd. 1, hg. von Wilhelm Kühlmann, Friedrich Vollhardt u.a. Berlin/ New York 2011, S. 496–511 (digitale Kopie).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs

PD Dr. Anett Lütteken

**Auf den Sockel gehoben – vom Sockel gestürzt:
Kanonkonstruktionen und Kanonisierungsformen in der
deutschen Literaturgeschichte**

Veranstaltungsnummer	398846
Zeit	Montag 10–12
Dauer	17.02.–26.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Gegenstand des Seminars sind die ‚Ruhm‘-Geschichten bedeutender Autorinnen und Autoren sowie die Umstände der Rezeption ihrer Werke: Während die einen bereits zu Lebzeiten und weit darüber hinaus gefeiert und verehrt wurden (wie etwa Goethe oder Schiller), vergingen bei anderen Autoren Jahrzehnte, bis sie – postum erst – als lesenswerte und herausragende Dichter ‚entdeckt‘ wurden (z. B. Büchner, Grabbe oder Hölderlin), während dritte lediglich als Urheber eines einzigen populären Textes oder Werkes bekannt geworden sind (wie z. B. Julius Mosen oder Theodor Körner). Nach welchen Schemata Leben und Œuvre eines Schriftstellers traditionell bewertet worden sind bzw. heute bewertet werden, wird in diesem Zusammenhang ebenso zu diskutieren sein wie epochenübergreifende Phänomene wie Geschmacks- und Stilwandel oder wertungstheoretische Fragen. Der mehr oder minder evidenten Zeitbezogen- und Zeitgebundenheit von Kanonkonstruktionen wird hierbei ein besonderes Augenmerk zu gelten haben, ebenso auch den namentlich seit der Epoche der Aufklärung institutionalisierten Gedekntechniken sowie den weltanschaulichen Prämissen und Projektionen der in den gängigen Literaturgeschichten verbreiteten Deutungsmuster.

Einführende Literatur

- Claudia Albert (Hg.): Deutsche Klassiker im Nationalsozialismus: Schiller, Kleist, Hölderlin. Stuttgart 1994. (Metzler-Studienausgabe).
- Frank Fürbeth: Vorausdeutungen und Rückblicke: Goethe und Goethe-Rezeption zwischen Klassik und Moderne. Heidelberg 2013.
- Dietmar Goltschnigg; Hartmut Steinecke (Hgg.): Heine und die Nachwelt: Geschichte seiner Wirkung in den deutschsprachigen Ländern. Texte und Kontexte, Analysen und Kommentare. 3 Bde. Berlin 2006-2011.
- Jost Hermand: Pro und Contra Goethe: Dichterische und germanistische Stellungnahmen zu seinen Werken. Oxford 2005. (German life and civilization; 41).
- Anett Lütteken; Matthias Weishaupt; Carsten Zelle (Hgg.): Der Kanon im Zeitalter der Aufklärung. Beiträge zur historischen Kanonforschung. Göttingen 2009.
- Klaus Schumann: Rezeptionsgeschichte als Zeitgeschichte: Goethe, Schiller, Hölderlin und Heine im literaturgeschichtlichen Kontext des 20. Jahrhunderts. Leipzig 2010.
- Wulf Segebrecht: Was Schillers Glocke geschlagen hat. Vom Nachklang und Widerhall des meistparodierten deutschen Gedichts. München 2005.
- Rolf Selbmann: Dichterdenkmäler in Deutschland. Literaturgeschichte in Erz und Stein. Stuttgart 1988.

- Helmut Sembdner (Hg.): Heinrich von Kleists Nachruhm. Eine Wirkungsgeschichte. 4., erw. Neuaufl. München 1996.
- Erdmute Sylvester-Habenicht (Hg.): Kanon und Geschlecht. Eine Reinspektion aktueller Literaturgeschichtsschreibung aus feministisch-genderorientierter Sicht. Sulzbach 2009.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	PD Dr. Franka Marquard Eduard von Keyserling
Veranstaltungsnummer	398589
Zeit	Dienstag 8:30–10
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Eduard von Keyserling, so formulierte es kürzlich der Rezensent einer Neuauflage des Romans „Wellen“ (zuerst 1911), gehört zu denjenigen Schriftstellern, die „alle paar Jahre wiederentdeckt“, aber nicht „gelesen“ werden. Dabei wird der 1855 in Kurland geborene und 1918 in München gestorbene Graf von Keyserling schon zu Lebzeiten mit ehrenvollen Etiketten versehen. Als „Fontane in Moll“, „Fontane des Baltikums“ oder auch „Dichter des baltischen Adels“ erhält er inzwischen die höchsten literaturgeschichtlichen Weihen, die ihn aber zugleich auf seine geographische und soziale Herkunft festlegen. Im Seminar werden wir vor allem Keyserlings Romane und Novellen behandeln, je nach Interessen der Teilnehmenden aber auch seine Dramen und Essays in die Diskussion einbeziehen. Dabei wird es um Konstruktionen von ‚race‘, ‚class‘ und ‚gender‘ ebenso gehen wie um Darstellungen von Kindheit und Adoleszenz, Familienverhältnissen und Hausgemeinschaften, Genuss- und Rauschmitteln, Religion und Frömmigkeit sowie um Keyserlings besondere, gelegentlich ‚impressionistisch‘ genannten Natur- und Architekturbeschreibungen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, ein straffes Lesepensum zu erfüllen und ein Kurzreferat zu übernehmen. Das genaue Programm wird je nach Interessen der Teilnehmenden in den ersten Sitzungen zusammengestellt. Bis zur ersten Sitzung am 18.02.14 sollten „Schwüle Tage“, „Wellen“ und „Abendliche Häuser“ gründlich gelesen sein.

Literatur

Im Kurs sicher gelesen werden:

- Schwüle Tage. München: dtv 1998
- Dumala. München: dtv 1998
- Wellen. Göttingen: Steidl 1998
- Abendliche Häuser. Göttingen: Steidl 2009
- Harmonie. Frankfurt am Main: Insel 2001
- Am Südhang. Coesfeld: Elsinor 2006
- Fürstinnen. München: dtv 2005

Jede Textausgabe ist brauchbar; angegeben ist die je erschwinglichste. Eine empfehlenswerte allgemeine Einführung zu Keyserling gibt es nicht; eine Forschungsbibliographie ist Ende Januar über ILIAS zugänglich.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	PD Dr. Thomas Borgard Literarische und mediale Repräsentationen postmoderner Urbanität: Ströme, Netze, Texturen und Hybride
Veranstaltungsnummer	399062
Zeit	Mittwoch 14–18, vierzehntäglich
Dauer	26.2., 12.3., 26.3., 9.4., 23.4., 7.5., 21.5.
ECTS	BA/MA: 6/9

Im Zeichen der „Postmoderne“, so scheint es, verändern sich die Relationen zwischen Subjekten und Orten grundlegend. Nationale Grenzen verlieren an Bedeutung, Gemeinschaftsbildungen sind jetzt nicht mehr auf ein bestimmtes Territorium festgelegt, und an die Stelle eines festen Kern-Peripherie-Verhältnisses rückt die totale technische und ökonomische Mobilisierung des Menschen. Die Stadt soll jetzt entsprechend der medialen Ikone des späten 20. Jahrhunderts: des „Personal-Computers“, ein Netz oder Gewebe repräsentieren, in dem es zum ungehinderten Austausch von Informationen und Wissen kommt. Im mutmaßlichen Übergang zur „postindustriellen“ Stadt werden urbane Räume zu Orten der Kreativität umgedeutet, und zwar eines sich selbst sowohl ästhetisch stilisierenden als auch berechnend handelnden „hybriden Subjekts“. An diese Befunde werden seit den 1980er Jahren literaturwissenschaftliche Theorien angepasst, wodurch der Eindruck einer gigantischen Superstruktur entsteht, in der postmoderne Lebensweisen und Denkformen miteinander identifiziert werden. In dem Seminar soll zum einen nach den Leistungsmöglichkeiten derartiger Theoriebildungen, aber auch ihren ideologischen Fallstricken gefragt werden. Zum anderen wird anhand ausgewählter Erzähltexte, die zwischen 1980 und 2010 erscheinen, das reflexive und ästhetische Potenzial literarischer Postmodernität diskutiert. Eine Liste der Primärliteratur wird rechtzeitig in einem Aushang bzw. online bekanntgegeben.

Literatur

- Doris Bachmann-Medick: Kultur als Text. Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft. Frankfurt/M.: Fischer 1996.
- Peter Engelmann (Hrsg.): Postmoderne und Dekonstruktion. Texte französischer Philosophen der Gegenwart. Stuttgart: Reclam 1993.
- Michel Foucault: Ästhetik der Existenz. Schriften zur Lebenskunst. Hrsg. v. Daniel Defert u. François Ewald unter Mitarb. v. Jacques Lagrange. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2007.
- Bruno Latour: Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2008.
- Jean-François Lyotard: Das postmoderne Wissen. Ein Bericht. Hrsg. v. Peter Engelmann. 5. Aufl. Wien: Edition Passagen 2005.
- Andreas Reckwitz: Das hybride Subjekt. Eine Theorie der Subjektkulturen von der bürgerlichen Moderne zur Postmoderne. Weilerswist: Velbrück 2006.
- Peter Sloterdijk: Sphären III. Schäume. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2004.
- Peter Sloterdijk: Im Weltinnenraum des Kapitals. Für eine philosophische Theorie der Globalisierung. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005.
- Wolfgang Iser: Unsere postmoderne Moderne. Weinheim: Acta humaniora 1987.
- Gianni Vattimo: Das Ende der Moderne. Stuttgart: Reclam 2003.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Christian von Zimmermann, Manuela Heiniger Märchen im 19. Jahrhundert
Veranstaltungsnummer	399388
Zeit	Freitag 10–12
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Bei dem Märchenklassiker Wilhelm Hauff mag die Phantasie ihre Tochter, das Märchen, in einem aufgeklärten und postromantischen Zeitalter nur noch zu den Kindern schicken. Doch auch auf dem Weg zu den Bürgerkindern in der Stadt hat sie die Wächter der Vernunft zunächst zu überwinden. Nur wenn die Vernunft ihr Schläfchen hält, kann das Märchen sich noch in den Kinderstuben breit machen. Was Hauff dann in seinen drei Märchenalmanachen (1826–1828) „für Söhne und Töchter gebildeter Stände“ erzählt, muss mehrfach erstaunen, zumal sich neben Märchenklassikern wie „Kalif Storch“ oder „Der kleine Muck“ Geschichten finden, deren Aufnahme in einen Märchenalmanach nicht unbedingt naheliegt. Handelt es sich doch beim „Gespensterschiff“ eben um eine Gespenstererzählung, bei der „Geschichte von der abgeschlagenen Hand“ um eine Grusel- oder Horrorgeschichte. Sind dies Kindergeschichten für die Bürgerstube? Und wie verhält sich die Rahmengeschichte dazu? Alle diese Texte sind im ersten Märchenalmanach in den Rahmen einer reisenden Karawane gebettet, deren Mitglieder sich mit dem Erzählen die Zeit vertreiben – oder auch die Angst?

Auch bei anderen Autoren werden die Grenzen der Gattung ausgelotet: Kunstmärchen und Novelle etwa sind in Gotthelfs Erzählung „Das Erdbeeri Mareili“ verschränkt; Hans Christian Andersens bekannte und berührende Geschichte vom Traum des sterbenden Zündhölzchen-Mädchens verlässt die Märchenwelt durch Blicke in das soziale Elend der Zeit.

Die Gattungsgeschichte des Märchens, die existenziellen Themen der Märchen, ihre narrative Psychologie und ihre Phantasie sind Gegenstand der Erkundung von Kunstmärchen und Kunstmärchenforschung in diesem Seminar. Im Zentrum stehen die ‚Märchen‘ von Wilhelm Hauff, doch wird ein Bogen von der Adaption französischer Feenmärchen bei Christoph Martin Wieland bis zu Hans Christian Andersen geschlagen.

Literatur

a) Textgrundlagen des Seminars

- Deutsche Kunstmärchen von Wieland bis Hofmannsthal. Hg. von Hans-Heinz Ewers. Erg. Aufl. Stuttgart 2001 (RUB 8440).
- Wilhelm Hauff: Sämtliche Märchen. Mit den Illustrationen der Erstdrucke. Bibliographisch erg. Ausgabe. Hg. von Hans-Heinz Ewers. Stuttgart 2003 (RUB 301).

b) Einführende Forschungsliteratur

- Dieter Arendt: Märchen-Novellen oder Das Ende der romantischen Märchen-Träume. Tübingen 2012.

- Winfried Freund: Märchen. Köln 2005 (DuMont Schnellkurs 552) (nicht unbedingt eine vertiefende Einführung, aber ein kenntnisreicher Überblick).
- Felix Karlinger: Geschichte des Märchens im deutschen Sprachraum. Grundzüge. 2., erw. Aufl. Darmstadt 1988.
- Max Lüthi: Märchen. 10., aktual. Aufl. Bearb. von Heinz Röllecke. Stuttgart 2004 (SM 16).
- Mathias Mayer u. Jens Tismar: Kunstmärchen. 3., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart 1997 (SM 155).
- Stefan Neuhaus: Märchen. Tübingen u. Basel 2005 (UTB 2693).
- Kathrin Pöge-Alder: Märchenforschung. Theorien, Methoden, Interpretationen. 2., überarb. Auf. Tübingen 2011 (narr studienbücher).
- Paul-Wolfgang Wührl: Das deutsche Kunstmärchen. Geschichte, Botschaft und Erzählstrukturen. 3., erg. Aufl. Baltmannsweiler 2012.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**Prof. Dr. Oliver Lubrich, Prof. Dr. Virginia Richter
Der Erste Weltkrieg in der Literatur**

397898
Dienstag 14–16
18.02.–27.05.
BA/MA: 6/9

Siehe *Komparatistik*

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**Prof. Dr. Oliver Lubrich, Sarah Bärtschi
Humboldts Bilder: Anthropologie, Naturwissenschaft, Kunst**

397923
Montag 14–16
17.02.–26.05.
BA/MA: 6/9

Siehe *Komparatistik*

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**David Wagner
Praktische Psychogeographie**

398819
Mittwoch 14–16
19.02.–28.05.
BA/MA: 6/9

Siehe *Komparatistik*

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**Prof. Dr. Oliver Lubrich
Fußball im Film**

397877
Dienstag 16–19
18.02.–27.05.
3

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl, Dr. Magnus Wieland Praktiken des Archivs. Theoretisch geleitete Übung an Originalen
Veranstaltungsnummer	27122
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	20.02.–22.05.
ECTS	MA: 3

Siehe *Editionsphilologie*

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Dr. Roman Bucheli Kolloquium Literaturkritik
Veranstaltungsnummer	399125
Zeit	Mittwoch 18–20
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

Das Kolloquium bietet eine Einführung in die Theorie und Praxis der Literaturkritik. Ausgehend von einigen klassischen theoretischen Texten (Schlegel, Benjamin, Szondi u.a.) sowie von zeitgenössischen Essays zur Kritik werden historische und moderne kritische Positionen skizziert. Vor diesem Hintergrund wird ausserdem die Entwicklung (oder Krise) der Literaturkritik im Zuge des medialen Wandels und unter dem Einfluss der elektronischen Medien diskutiert. In einem zweiten Teil werden aufgrund vergleichender Lektüren von Rezensionen aus der Tagespresse Technik und Praxis der Literaturkritik untersucht. Praktische Übungen im Verfassen von Rezensionen ergänzen und vertiefen als dritter Teil diese Grundlagen und vergleichenden Lektüren. Im Vordergrund stehen dabei Fragen dieser Art: Wie beginne ich eine Rezension? Gibt es eine Dramaturgie der Kritik? Wie fasse ich den Inhalt zusammen? Wie lege ich die erzähltechnischen Verfahren dar? Wie sollten letzte Sätze nicht lauten? Es wird ein Reader mit den jeweils behandelten Texten abgegeben. Es werden maximal 25 TeilnehmerInnen zugelassen.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Yahya Elsayghe KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	398317
Zeit	Do. 20.2. 18–20; Fr. 21.2. 10–18; Sa. 22.2. 10–18; Do. 27.2. 18–20; Fr. 28.2. 10–18
Dauer	Blockveranstaltung
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per attachment zugestellt. Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: martina.schoenbaechler@germ.unibe.ch.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer Kandidatenseminar
Veranstaltungsnummer	399105
Zeit	Donnerstag 18:30–20
Dauer	20.02.–22.05.
ECTS	3

Im Kurs haben Kandidatinnen und Kandidaten Gelegenheit, Abschlussarbeiten, an denen sie sitzen, kapitelweise oder in Thesen zur Diskussion zu stellen. Sie dürfen methodische und bibliographische Hilfen, Tipps aus Erfahrung und Rat, was das Zeitmanagement betrifft, erwarten. Dieses Angebot richtet sich vor allem, aber nicht nur, an Studierende, die mit ihrer Masterarbeit beschäftigt sind. Auch BA-KandidatInnen sind willkommen, und der Rat von schreiberfahrenen DoktorandInnen und Assistenten ist erwünscht. Erwartet werden von jedem Teilnehmer ein oder zwei Referate mit schriftlicher Vorlage (Handout, Thesenpapier) sowie sorgfältige Vorbereitungen auf die Referate anderer mit Fragekatalogen.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****PD Dr. Irmgard Wirtz, PD Dr. Christian von Zimmermann
Kolloquium für Masterarbeiten und Dissertationen in der
Neueren deutschen Literatur und Editionsphilologie**

Veranstaltungsnummer 399527
 Zeit erste Sitzung: Sa 15. März 2014, 9.15–ca. 17.00
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Für ExamenskandidatInnen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Frau Wirtz oder Herrn von Zimmermann betreut werden, besteht hier die Möglichkeit, einen Abschnitt der Arbeit oder das Konzept für das Forschungsprojekt im Kolloquium zur Diskussion zu stellen. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen TeilnehmerInnen zugänglich zu machen. Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche TeilnehmerInnen.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: vonzimmermann@germ.unibe.ch.
 Über den genauen Ablauf erhalten Sie bei der Anmeldung in einer Sprechstunde detaillierte Auskunft.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****Prof. Dr. Oliver Lubrich
KandidatInnenkolloquium**

Veranstaltungsnummer 397287
 Zeit Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–16
 Dauer Blockveranstaltung: 30.05.–01.06.2013
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Siehe *Komparatistik*

Sprachwissenschaft

Einführung**Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich,
Prof. Dr. Martin Reisigl
Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2**

Veranstaltungsnummer 11603
 Zeit Montag 14–16
 Dauer 17.02.–26.05.
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Nach der Einführung in die sog. *Systemlinguistik* im ersten Semester ist der zweite Teil der Einführungsvorlesung für Studierende im ersten Studienjahr der Beschreibung des (alltäglichen, ästhetischen, fachlichen usw.) *Sprachgebrauchs* gewidmet. Im Mittelpunkt stehen Grundbegriffe der Semiotik, der Kommunikations- und Dialoganalyse, der Stilistik und Rhetorik, der Text- und Soziolinguistik. Mit der Verbindung von Beispiel und Überblick soll der Blick für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten im Umgang miteinander geschärft werden: in der Sprachwissenschaft heute (und damit im weiteren Studium) ein Thema der *Angewandten Linguistik*.

Literatur

- Busch, Albert & Oliver Stenschke 2008: *Germanistische Linguistik. Eine Einführung*, Tübingen: Narr.
- Crystal, David 1998: *Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache*, Frankfurt / New York: Campus.
- Fleischer, Wolfgang et al. (eds.) 2001: *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*, Frankfurt/Main / Berlin / Bern: Peter Lang [bes. Kap. 7+8].
- *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Knapp, Karlfried et al. (eds.) 2004: *Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch*, Basel / Tübingen: Francke.
- Krallmann, Dieter & Andreas Ziemann 2001: *Grundkurs Kommunikationswissenschaft* (= utb 2249), München: Fink.
- Linke, Angelika et al. 2004: *Studienbuch Linguistik*, Tübingen: Niemeyer.
- Reischer, Jürgen 2002: *Die Sprache. Ein Phänomen und seine Erforschung*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Steinbach, Markus et al. 2007: *Schnittstellen der germanistischen Linguistik*, Stuttgart / Weimar: Metzler.

Die Vorlesung wird von mehreren propädeutischen Begleitkursen flankiert, in denen der Stoff vertieft wird.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Elke Hentschel Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten... (Teil 2)
Veranstaltungsnummer	397933
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

Dies ist zwar der zweite Teil einer Vorlesung zum Thema „Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten“, aber die beiden Teile können problemlos unabhängig voneinander besucht werden. Im Mittelpunkt stehen in Teil (2) zunächst die „kleinen“ Wortarten, die sonst meist hinter den „großen“ (Substantiv, Verb, Adjektiv) zurücktreten müssen. Danach geht es um die Syntax und dabei u.a. auch um grundlegende Fragen wie: Was ist das überhaupt und wozu braucht man so etwas? Oder auch: Was ist ein Objekt und woran würde man es in einer Sprache erkennen, in der man es nicht mit „Wen oder was?“ oder „wem?“ erfragen kann?

Auf Wunsch der Teilnehmenden können auch noch andere Schwerpunkte gesetzt werden; so ist etwa eine verstärkte Berücksichtigung von Aspekten möglich, die für Deutsch als Fremdsprache relevant sind. Insgesamt steht die Beschreibung des Deutschen im Mittelpunkt, es werden aber auch andere Sprachen berücksichtigt.

Die Vorlesung kann auf Wunsch mit einer Klausur abgeschlossen werden.

Literatur

- Duden (2009): *Die Grammatik*. 8., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim etc.: Dudenverlag.
- Eisenberg, Peter (2013): *Grundriß der deutschen Grammatik*. Bd 1. Das Wort. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Heidelberg: Metzler.
- Eisenberg, Peter (2013): *Grundriß der deutschen Grammatik*. Bd 2. Der Satz. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Heidelberg: Metzler.
- Engel, Ulrich (2009): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. 2., durchges. Aufl. München: iudicium.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2011): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 7. Nachdruck. München: Langenscheidt.
- Hentschel, Elke (ed.) (2010): *Deutsche Grammatik*. De Gruyter Lexikon. Berlin/New York: de Gruyter.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2013): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 4., völlig neu bearb. Aufl. Berlin/New York: De Gruyter.
- Zifonun, Gisela, et.al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York.

Propädeutikum	Marc Schneider Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	27130-0
Zeit	Montag 16–18
Dauer	17.02.–26.05.
ECTS	3

Propädeutikum	Marc Schneider Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	27130-1
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	3

Propädeutikum	Jan-Henning Kromminga Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	27130-2
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	20.02.–22.05.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Das Propädeutikum hat eine vertiefte Diskussion der in der Überblicksvorlesung präsentierten Bereiche hinsichtlich ihrer Methoden, Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten zum Gegenstand. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Wissens, das als Basis für den weiteren Verlauf des Studiums dienen wird. Da viele der diskutierten Methoden und Theorien disziplinübergreifend orientiert sind, sollen Fragen der Transdisziplinarität ebenso berücksichtigt werden wie die fachgeschichtlichen Entwicklungen.

Literatur

- Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): *Studienbuch Linguistik*, 5. erw. Aufl., Tübingen: Niemeyer.

Basismodul A, Teil 1 Prof. Dr. Elke Hentschel Morphologie

Veranstaltungsnummer	4424-0
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	BA: 5

Basismodul A, Teil 1 Christa Schneider Morphologie

Veranstaltungsnummer	4424-1
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 5

Basismodul A, Teil 1 Varinia Vogel Morphologie

Veranstaltungsnummer	4424-2
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	20.02.–22.05.
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Am Beispiel der Substantive versucht dieser Kurs einen Einblick in grundlegende Fragen und Verfahrensweisen der Morphologie zu geben. Dabei suchen wir nach einer Antwort auf Fragen wie: „Was ist überhaupt ein Genus (ein Kasus/ein Numerus)?“; „Woran erkennt man, dass eine Sprache so etwas hat?“; „Wozu braucht man so etwas überhaupt?“ Außerdem werden die konkreten Erscheinungsformen solcher Kategorien im Deutschen behandelt, wobei der Vergleich mit anderen Sprachen eine Rolle spielen wird sowie gelegentlich auch die Frage nach der Vermittlung solcher Kategorien im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

Die Lehrveranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur

- Blake, Bary J. (2001): *Case*. Second Edition. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Corbett, Greville G. (1991): *Gender*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Corbett, Greville G. (2000): *Number*. Cambridge etc.: Cambridge University Press
- Draye, Luk (2009): „Nominativ“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 247-261.

- Grinevald, Colette (2004): „Classifiers“. In: Booij, Geert et al (eds): *Morphologie / Morphology. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung / An International Handbook on Inflection and Word-Formation*. Berlin/New York, de Gruyter: 1016-1031.
- Heine, Bernd/Kuteva, Tania (2002): *World Lexicon of Grammaticalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hellinger, Marlis/Bußmann, Hadumod (2001): „The linguistic representation of women and men“. In: idem (eds.): *Gender Across Languages: The linguistic representation of women and men*. Vol. 1. Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins: 1-25.
- Hentschel, Elke (2009): „Der Dativ“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 59-69.
- Iggesen, Oliver A. (2005): *Case-Asymmetry. A world-wide typological study on lexeme-class-dependent deviations in morphological case inventories*. München: Lincom.
- Kalverkämper, Hartwig (1979): „Die Frauen und die Sprache“. *Linguistische Berichte* 62: 55-71.
- Köpcke, Klaus-Michael (1993): *Schemata in der deutschen Pluralmorphologie. Versuch einer kognitiven Morphologie*. Tübingen: Narr.
- Köpcke, Klaus-Michael/Zubin, David A. (1996): „Prinzipien für die Genuszuweisung im Deutschen“. In: Lang, Ewald/Zifonun, Gisela (eds.): *Deutsch typologisch*. Berlin, de Gruyter: 473-491. (= *Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache* 1995).
- Köpcke, Klaus-Michael/Zubin, David A. (2009): „Genus“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 132-154.
- Lipavic Oštir, Alja (2009): „Genitiv“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 109-132.
- Lehmann, Christian (1995): *Thoughts on Grammaticalization*. München: Lincom Europe.
- Pinker, Steven (2003): *Words and Rules. The Ingredients of Language*. 2nd impr. London: Phoenix.
- Pusch, Luise F. (1979): „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, doch weiter kommt man ohne ihr. Eine Antwort auf Kalverkämpfers Kritik an Trömel-Plötz' Artikel über ‚Linguistik und Frauensprache‘“. *Linguistische Berichte* 63: 84-102.
- Trömel-Plötz, Senta (1978): „Linguistik und Frauensprache“. *Linguistische Berichte* 57: 49-68.
- Wegener, Heide (2003): „Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive“. *Linguistik online* 16, 4/03: 119-167.

Basismodul B, Teil 2	Marc Schneider
	Text- und Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	27110-0
Zeit	Montag 12–14
Dauer	17.02.–26.05.
ECTS	BA: 5

Basismodul B, Teil 2	Jan-Henning Kromminga
	Text- und Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	27110-1
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden.

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 2 sowie die Teilnahme am Basismodul B, Teil 1.

Die Textlinguistik befasst sich traditionell mit sprachlichen Strukturen oberhalb der Satzebene. Während noch bis in die 1960er-Jahre der Satz als grösste linguistisch erfassbare Strukturebene galt, beschäftigt man sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend auch mit Texten. Dabei spielen zunächst grammatische Fragestellungen eine wichtige Rolle, darüber hinaus aber auch die Funktionen von komplexen Aussagestrukturen.

In der Textlinguistik wird untersucht, wie Texte gegliedert sind und wie unter Nutzung verschiedenster textueller (einschliesslich rhetorischer) Mittel unterschiedliche Zwecke erfüllt und Wirkungen erzielt werden können. Grundlegend ist die Beobachtung, dass in verschiedenen Verwendungszusammenhängen jeweils bestimmte Textstrukturen und Textsorten bzw. Textarten mit spezifischen Funktionen auftreten, die sich im kommunikativen Haushalt einer Gesellschaft als Lösung bestimmter Aufgaben als erfolgreich erwiesen haben. Formal, inhaltlich und funktional zusammengehörige Texte bilden Diskurse, die soziale Wissensbestände ebenso wie soziale Hierarchien grundlegend konstituieren und regulieren. Insofern berührt die Textlinguistik auch soziolinguistische Fragestellungen, die sich auf die wissenschaftliche Analyse des Verhältnisses von Sprache und Gesellschaft und ihrer wechselseitigen Beeinflussung beziehen. Die Soziolinguistik untersucht unter anderem Funktionen der Sprachverwendung bei der Konstruktion sozialer Rollen und Identitäten. Sie nimmt zudem sprachliche Aspekte von Prozessen sozialer Bewertung und Ausgrenzung in den Blick.

Die Veranstaltung umfasst neben einer Erarbeitung der theoretischen Grundlagen der Text- und Soziolinguistik auch eine praktische Einübung und Erprobung text- sowie soziolinguistischer Methoden. Der Kurs bietet der kritischen Diskussion aktueller Forschungen ebenso Raum wie eigenen empirischen Analysen.

Literatur

- Adamzik, Kirsten (2004): *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: Niemeyer.
- Brinker, Klaus, Antos, Gerd, Heinemann, Wolfgang, Sager, Sven F. (Hrsg.) (2000/2001): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/NY: de Gruyter (= HSK 16).
- Janich, Nina (Hrsg.) (2008): *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).
- Löffler, Heinrich (2010): *Germanistische Soziolinguistik*. 4. neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Dittmar, Norbert (1997): *Grundlagen der Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben*. Tübingen: Niemeyer.
- Veith, Werner H. (2002): *Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).

Ergänzungskurs (Kolloquium) PD Dr. Mathias Spohr Untertitel in audiovisuellen Medien

Veranstaltungsnummer	399313
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

Untertitel in audiovisuellen Medien haben sehr unterschiedliche Funktionen: Sie können etwa zur Übersetzung einer Fremdsprache dienen, wie beim Karaoke einen Gesangstext präsentieren, eine Hörbehinderung überbrücken oder ein Geschehen erklären und kommentieren. Gemeinsam ist ihnen, dass sie die Perspektive eines Lesers und Beobachters und damit eine Metastruktur festlegen. Das Kolloquium widmet sich verschiedenen Varianten mit kommunikations- und medienwissenschaftlichen Ansätzen.

Literatur

- Egoyan, Atom & Ian Balfour (eds.) 2004: *Subtitles: On the Foreignness of Film*, Cambridge/MA: MIT Press.
- Hauthal, Janine et al. (eds.) 2007: *Metaisierung in Literatur und anderen Medien*, Berlin/New York: de Gruyter.
- Nöth, Winfried (ed.) 1997: *Semiotics of the Media: State of the Art, Projects, and Perspectives*, Berlin/New York: de Gruyter.

Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Elke Hentschel, Mara Bäschlin
Veranstaltungsnummer	397963
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

Diese Übung bietet eine Kombination aus praktischer Erfahrung im Bereich des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache und einer theoretischen Aufarbeitung dieser Erfahrung.

Der *praktische Teil* erfolgt in Form einer *Unterrichtsbegleitung* im Kurs „Deutsch als Fremdsprache - Mittelstufe II - Konversationskurs (B2) - kommunikative Kompetenz, Diskussion und Gesprächskultur“ von Frau Bäschlin, in dem Studierende mit nicht-deutscher Muttersprache ihren Wortschatz erweitern und durch Interviews, Diskussionen und Rollenspiele mehr Sicherheit im freien Sprechen, auch im akademischen Umfeld, erlangen. Dabei führen Sie über Ihre Erfahrungen Protokoll, wobei Sie sich auf grammatische Problemaspekte Ihrer Wahl konzentrieren können.

In der *theoretischen Aufarbeitung* dieser Erfahrungen fassen Sie Ihre Beobachtungen zu ausgewählten Aspekten zusammen, strukturieren und kommentieren sie in einer kurzen *Analyse*: Was wurde falsch gemacht – und warum war es eigentlich falsch? Dabei können Sie die Muttersprache der Lernenden mit in die Analyse einbeziehen, wenn Sie möchten; ein Muss ist das aber keineswegs.

Darüber hinaus können Sie Ihre Erfahrungen aber auch als Grundlage für eine umfassendere Arbeit nutzen, so etwa als Ausgangspunkt für Ihre BA- oder MA-Arbeit.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Elke Hentschel
Veranstaltungsnummer	397965
Zeit	Dienstag 14:30–16
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 6 MA: 7 / 5 (nur „German Studies“)

Die Frage, der dieser Kurs nachgehen will, lautet: Wie beeinflusst unsere Sprache unsere Wahrnehmung, unser Handeln und nicht zuletzt auch unsere Identität? Natürlich ist diese Frage viel zu umfassend, als dass man sie in einem einzigen Semester auch nur ansatzweise zu beantworten versuchen könnte. Sie kann daher nur auszugsweise und an exemplarischen Beispielen behandelt werden. Vorläufig geplant sind folgende drei Themenkomplexe:

- Wie etabliert sich meine eigene Identität beim Sprechen bzw. die Identität meines Gegenübers beim Hören?
- Wie beeinflusst Sprache Verhalten?
- Und schließlich als ganz konkretes Beispiel: Was bewirkt Fluchen und Schimpfen?

Die Planung des Kursprogramms ist flexibel und kann sich an den Interessen der Teilnehmenden orientieren.

Literatur (vorläufig, unvollständig)

- Buchholz, Mary/Hall, Kira (2012): „Locating Identity in Language“. In: Llamas, Carmen/Watt, Dominic (eds): *Language and Identities*. Edinburgh, Edinburgh University Press: 18–28.
- Dovidio, John F./Gluszek, Agata (2012): „Accents, Nonverbal Behavior, and Intergroup Bias“. In: Giles, Howard (ed.): *The Handbook of Intergroup Communication*. New York/London, Routledge: 87–99.
- Haas, John (2012): „Hate Speech and Stereotypic Talk“. In: Giles, Howard (ed.): *The Handbook of Intergroup Communication*. New York/London, Routledge: 141–152.
- Johnstone, Barbara (2012): „Location Language in Identity“. In: Llamas, Carmen/Watt, Dominic (eds): *Language and Identities*. Edinburgh, Edinburgh University Press: 29–38.
- Joseph, John E. (2012): „Identity“. In: Llamas, Carmen/Watt, Dominic (eds): *Language and Identities*. Edinburgh, Edinburgh University Press: 9–17.
- Stephens, Richard/Atkins, John/Kingston, Andrew (2009): „Swearing as a response to pain“. *Neuroreport* 20 (12): 1056–1060.
- Stephens Richard/ Umland, Claudia (2011): „Swearing as a response to pain – effect of daily swearing frequency“. *Journal of Pain*. APS (12): 1274–1281.
- Weatherall, Ann (2012): „Identity Categories as Action in Talk“. In: Giles, Howard (ed.): *The Handbook of Intergroup Communication*. New York/London, Routledge: 58–69.

Aufbaukurs	Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich
	Der Gelehrte als Narr. Universitäts- und Wissenschafts-Satiren
Veranstaltungsnummer	399279
Zeit	Montag 16–18
Dauer	24.02.–27.05.
ECTS	MA: 7
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	
Der Besuch eines Aufbaukurses im MA-Studium setzt den erfolgreichen Abschluss des BA-Studiums voraus.	

Universität und Wissenschaft werden in der Literatur oft Gegenstand fiktionaler Darstellung, so dass sich (insbesondere im angelsächsischen Raum) dafür ein eigenes Genre herausgebildet hat (*campus novel*); die Hamburger Wochenzeitung *Die Zeit* hat eine Buchreihe mit ‚Wissenschaftsromanen‘ ediert, in denen die Universität als Handlungsort figuriert. Das Seminar will ausser Dietrich Schwanitz‘ Bestseller *Der Campus* oder *Der Zirkel* weitere deutschsprachige Autoren und Texte (ggf. auch Verfilmungen) finden und besprechen, die die Universität fiktional modellieren (z.B. Martin Walsers *Brandung*, Thea Dorns *Berliner Aufklärung* oder Martin Suters *Small World*), ggf. auch satirisch aufs Korn nehmen (wie in den Kultbüchern von Florian Schiel, dem „Bastard Assistent from Hell“), und dabei die Doppelrolle mancher Autoren (David Lodge, *The Campus Trilogy*; Malcolm Bradbury, Carl Djerassi, Schwanitz, Hermann Kinder, Rolf Breuer, Jostein Gaarder u.a.) als Wissenschaftler und Schriftsteller exponieren.

Teilnahmebedingung ist ein abgeschlossenes BA-Studium und die Übernahme eines Referates (inkl. Hausarbeit: 7 ECTS).

Literatur

- Ferentschik, Klaus 2006: *Pataphysik. Versuchung des Geistes*, Berlin: Matthes & Seitz.
- Hölter, Achim 1995: *Die Bücherschlacht. Ein satirisches Konzept in der europäischen Literatur*, Bielefeld: Aisthesis.
- Košenina, Alexander 2003: *Der gelehrte Narr. Gelehrtsatire seit der Aufklärung*, Göttingen: Wallstein.
- Nischik, Reingard (ed.) 2000 a: *Studentenküsse. Unerhörte Liebesgeschichten und Satiren aus der Uni-Welt*, Eggingen: Isele.
- Nischik, Reingard (ed.) 2000 b: *Uni literarisch. Lebenswelt Universität in literarischer Repräsentation*, Konstanz: UVK.

Aufbaukurs	Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich
	‚Queer Linguistics‘
Veranstaltungsnummer	399269
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	25.02.–27.05.
ECTS	MA: 7
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	
Der Besuch eines Aufbaukurses im MA-Studium setzt den erfolgreichen Abschluss des BA-Studiums voraus.	

Das Seminar widmet sich rezenten Entwicklungen im jungen Feld der ‚Queer Linguistics‘ mit besonderer Beachtung sozio- und diskurslinguistischer Ansätze in der Anwendung auf deutschsprachiges Material. Entstanden in den USA, beginnt sich das Forschungsfeld anders als die bereits (mehr oder weniger) etablierten ‚Gay Studies‘ in der Literaturwissenschaft erst allmählich akademisch zu institutionalisieren, wie sich etwa in einem Schwerpunkt der neuen internationalen Zeitschrift *Journal of Language and Sexuality* (JLS bei John Benjamins in Amsterdam) zeigt. Dabei soll u.a. der Frage nachgegangen werden, ob es zunächst einmal überhaupt so etwas gibt wie „Gayspeak“ (Chesebro) und wenn ja, ob der Diskurs in einschlägigen Subkulturen im Sinne der Arbeiten von Kulick (on the language use in gay subcultures) empirisch zu beschreiben ist.

Teilnahmebedingung ist ein abgeschlossenes BA-Studium und die Übernahme eines Referates (inkl. Hausarbeit: 7 ECT).

Literatur

- Ferentschik, Klaus 2006: *Pataphysik. Versuchung des Geistes*, Berlin: Matthes & Seitz.
- Cameron, Deborah & Don Kulick 2003: *Language and Sexuality*, Cambridge: CUP.
- Chesebro, James W. 1981: *Gayspeak. Gay Male & Lesbian Communication*, New York: Pilgrim Press.
- Jagose, Annamaria 2001: *Queer Theory. Eine Einführung*, Berlin: Querverlag.
- Krass, Andreas (ed.) 2003: *Queer Denken*, Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Kulick, Don 2000: „Gay and Lesbian Language“, in: *Annual Review of Anthropology* 29: 243-285.
- Leap, William L. 2010: „Globalization and Gay Language“, in: Nikolas Coupland (ed.) 2010: *The Handbook of Language and Globalization*, Malden: Wiley-Blackwell, 555-574.
- Livia, Anna & Kira Hall (eds.) 1997: *Queerly phrased. Language, Gender, and Sexuality* (Oxford Studies in Sociolinguistics), Oxford: OUP.
- Sauntson, Helen & Sakis Kyratzis (eds.) 2007: *Language, Sexualities and Desires. Cross-Cultural Perspectives*, Hampshire / New York: Palgrave Macmillan.
- Skinner, Jody 1999: *Bezeichnungen für das Homosexuelle im Deutschen*, Essen: Die blaue Eule.
- Zeitschrift: *Journal of Language and Sexuality*, ed. William Leap & Heiko Motschenbacher, Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins 2012 seqq.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Prof. Dr. Martin Reisigl
Kommunikation in Institutionen**

Veranstaltungsnummer	397615
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 5/6 MA: 5/7
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Kommunikation in Institutionen stellt einen zentralen Forschungsbereich der Soziolinguistik, Pragmatik und Diskursanalyse dar. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, einen theoretisch, methodisch und forschungspraktisch orientierten Überblick über linguistische Forschung zu wichtigen Bereichen der institutionellen Kommunikation zu bieten. Fokussiert wird dabei die Kommunikation in der Medizin (z. B. im Krankenhaus), Schule und Hochschule, Verwaltung (z. B. bei Behörden), Wirtschaft (z. B. in Wirtschaftsunternehmen), Politik (z. B. im Parlament), Justiz (z. B. bei Gericht), Religion (z. B. in Kirche und Seelsorge), den Medien (z. B. in Massenmedien) und der Kunst (z. B. im Museum).

Bevor diese gesellschaftlichen Teilbereiche mit ihren speziellen Strukturen, Akteurskonstellationen, Funktionen, Regeln und Normen allgemein und am Beispiel spezifischer Fallstudien betrachtet werden, geht es im Seminar darum, wichtige theoretische Grundbegriffe kennenzulernen, die zur Beschreibung der kommunikativen Vorgängen in Institutionen befähigen, und allgemeine Charakteristika zu bestimmen, durch die sich Kommunikation in Institutionen auszeichnet. Zu den Grundbegriffen gehören Begriffe wie Institution, soziale Ordnung, AgentIn, KlientIn, Macht, Herrschaft, Sprachbarriere, Asymmetrie, Fachsprache, institutioneller Diskurs, homiläischer Diskurs, institutionsspezifischer Sprechakt und sprachliches Handlungsmuster. Zu den genauer zu untersuchenden Kennzeichen zählen u. a. das Wissens- und Machtgefälle zwischen den HauptakteurInnen, Tendenzen der sprachlicher Anonymisierung, Depersonalisierung, Ritualisierung, Formalisierung, Imperativisierung und Nominalisierung und Probleme der Verständigung. Für Letztere versucht Angewandte Soziolinguistik auf der Basis von Feldforschung Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Auch sie werden im Kurs an exemplarischen Beispielen diskutiert.

Die Lehrveranstaltung ist besonders auf Studierende im fortgeschrittenen BA-Bereich und MA-Studierende (MA-Studiengänge Soziolinguistik/CSLS, MA Deutsche Sprachwissenschaft und MA Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft) zugeschnitten.

Literatur

- Becker-Mrotzek (1990): Kommunikation und Sprache in Institutionen. Ein Forschungsbericht zur Analyse institutioneller Kommunikation. In: *Deutsche Sprache* 18 / 1990, 158-190, 241-259.
- Becker-Mrotzek (1995): Angewandte Diskursforschung und Sprachdidaktik. In: *Der Deutschunterricht* 47 / 1/ 1995, S. 16-24.
- Becker-Mrotzek (2009): *Diskursforschung und Kommunikation*. Heidelberg: Groos (Studienbibliographien Sprachwissenschaft Band 4).

- Becker-Mrotzek, Michael, Vogt, Rüdiger (2009): *Unterrichtskommunikation. Linguistische Analysemethoden und Forschungsergebnisse*. Tübingen: Niemeyer.
- Brünner, Gisela (1987): *Kommunikation in institutionellen Lehr-Lern-Prozessen: diskursanalytische Untersuchung zu Instruktionen in der betrieblichen Ausbildung*. Tübingen: Narr.
- Brünner, Gisela (2000): *Wirtschaftskommunikation. Linguistische Analyse ihrer mündlichen Formen*. Tübingen: Niemeyer.
- Brünner, Graefen, Fiehler, Reinhard, Kindt, Walther (Hg.) (1999): *Angewandte Diskursforschung. Band 1: Grundlagen und Beispielsammlungen*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Brünner, Graefen, Fiehler, Reinhard, Kindt, Walther (Hg.) (1999): *Angewandte Diskursforschung. Band 2: Methoden und Anwendungsbereiche*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Candlin, Christopher, Sarangi, Skrikant (Hg.) (2011): *Handbook of communication and professions*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Ehlich, Konrad, Rehbein, Jochen (1980): Sprache in Institutionen. In: Althaus, Peter, Henne, Helmut, Wiegand, Herbert Ernst: (Hg.): *Lexikon der Germanistischen Linguistik*. 2. Auflage. Tübingen: Niemeyer. 338-345.
- Fiehler, Reinhard, Sucharowski, Wolfgang (Hg.) (1992): *Kommunikationsberatung und Kommunikationstraining: Anwendungsfelder der Diskursforschung*. Opladen Westdeutscher Verlag.
- Hummel, Hans J., Bloch, Gerhard (1987): Institution. In: Ammon, Ulrich, Dittmar Norbert, Mattheier, Klaus J. (Hg.): *Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch*. 1. Halbband / *Sociolinguistics. An international handbook of the science of language and society*. Volume 1. Berlin, New York: De Gruyter. S. 187-196.
- Koestler, Almut (2010): *Workplace Discourse*. London: Continuum.
- Koerfer, Armin (1994): *Institutionelle Kommunikation. Zur Methodologie und Empirie der Handlungsanalyse*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Redder, Angelika (Hg.) (1983): Kommunikation in Institutionen. In: Osnabrücker *Beiträge zur Sprachtheorie* OBST 24.
- Roth, Kersten Sven, Spiegel, Carmen (Hg.) (2013): *Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven*. Berlin: Akademie Verlag.
- Wodak, Ruth (1987): Kommunikation in Institutionen. In: Ammon, Ulrich, Dittmar Norbert, Mattheier, Klaus J. (Hg.): *Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch*. 1. Halbband / *Sociolinguistics. An international handbook of the science of language and society*. Volume 1. Berlin, New York: De Gruyter. S. 799-820.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**Prof. Dr. Gesine Schiewer
Mehrsprachigkeit und Emotionsforschung**

102900
Termine werden noch bekannt gegeben
Blockveranstaltung
3

Der Komplex von Sprache und Emotion verweist auf eine weit verzweigte Wissenschaftstradition: So wurden Fragen der Emotionalisierung im Zusammenhang von Kommunikation und Sprache schon in der Antike in Rhetorik, Poetik und Ethik reflektiert. Aktuelle Emotionsdefinitionen, die in vielfältigen Ausprägungen vorliegen, profitieren von dieser Tradition. Sie umfassen neben solchen Aspekten wie etwa dem subjektiven Erleben, der physiologischen Erregung, kognitiven Facetten und sozialen Dimensionen auch die Komponente des Ausdrucks von Emotionen. Damit rückt neben den innerindividuellen, persönlichen Prozessen des Emotionalen die Kundgabe von Gefühlen – die Manifestation des vordergründig Nicht-Sichtbaren – in den Blick. Die entsprechenden verbalen, vokalen, mimisch-gestischen sowie die Postur betreffenden Formen des Emotionsausdrucks stehen daher zunehmend im Interessenhorizont einer Linguistik, die sowohl das mündliche Gespräch als auch den geschriebenen Text aus einer Perspektive des „Ganzen Menschen“ analysiert. Denn der Ausdruck von Gefühlen ist eine zentrale Aufgabe von Sprache und findet auf vielfältige Weise statt: Das Spektrum reicht von unter Umständen kaum wahrnehmbaren prosodischen Veränderungen über die explizite Kundgabe und Benennung von Freude, Wut oder Trauer bis zum unkontrollierten Gefühlsausbruch. Ebenso wie diese alltagssprachlichen emotiv-expressiven Funktionsebenen leisten die poetischen Formen der Sprachverwendung äußerst differenzierte sowohl explizite als auch implizite Thematisierungen des Emotionalen.

In der Veranstaltung werden die Darstellung der verschiedenen Dimensionen der Emotionsbeurteilung, ihrer Rezeption und Kommunikation diskutiert sowie ein Überblick über die aktuellen, im Ausgang von psychologischen, philosophischen, soziologischen und kognitiven Grundlagen formulierten Emotionstheorien vermittelt. Sie werden aus der Perspektive der Sprachwissenschaft reflektiert und sind zugleich Grundlage der Auseinandersetzung mit dem Komplex von Emotion und Konflikt.

Literatur

- Arnold, Magda B. (1960): *Emotion and personality*. New York.
- Hielscher, Martina (1996): *Emotion und Textverstehen. Eine Untersuchung zum Stimmungskongruenzeffekt*. Opladen.
- Holodynski, Manfred (2006): *Emotionen – Entwicklung und Regulation*. Heidelberg.
- Jenkins, Jennifer M./Oatley, Keith/Stein, Nancy L. (eds.) (1998): *Human Emotions: A Reader*. Oxford.
- Kochinka, Alexander (2004): *Emotionstheorien. Begriffliche Arbeit am Gefühl*. Bielefeld.
- Oatley, Keith/Jenkins, Jennifer M. (1996): *Understanding Emotions*. Oxford.

- Ortony, Andrew/Clore, Gerald L./Collins, Allan (1990): *The Cognitive Structure of Emotions*. Cambridge.
- Reizenzein, Rainer/Meyer, Wulf-Uwe/Schützwohl, Achim (2001-2003): *Einführung in die Emotionspsychologie*. 3 Bde. Bern.
- Roseman, Ira J./Smith, Craig A. (2001): *Appraisal Theory: Overview, Assumptions, Varieties, Controversies*. In: Scherer/Schorr/Johnstone, 3-19.
- Scherer, Klaus R./Schorr, Angela/Johnstone, Tom (2001): *Appraisal Processes in Emotion. Theory, Methods, Research*. Oxford.
- Schwarz-Friesel, Monika (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen.
- Winko, Simone (2003): *Kodierte Gefühle. Zu einer Poetik der Emotionen in lyrischen und poetologischen Texten um 1900*. Berlin.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**PD Dr. Stanislaw Szlek
Lexikologie und Lexikographie aus der Sicht der Kognition**

101784
Dienstag 10–12
25.02.–27.05.
BA: 5/6 MA: 5/7

Das Lexikon hat in der jüngsten Vergangenheit in vielen Bereichen der Linguistik (inklusive der Kognitiven Linguistik), besonders auch in der Grammatiktheorie eine zunehmend grössere Bedeutung erlangt. Ausgehend von der Frage, was es bedeutet, ein Wort einer Sprache zu 'beherrschen', wird deutlich werden, dass dabei eine ganze Reihe von Aspekten sprachlichen Wissens involviert sind und somit Anknüpfungspunkte zu mehreren anderen linguistischen Teildisziplinen bestehen. Lutzeier (1995) nennt u.a. folgende Disziplinen, die mit Lexikologie im Zusammenhang stehen: Grammatiktheorien, Phraseologie, lexikalische und kognitive Semantik, kognitive Linguistik, Psycholinguistik, Lexikographie, Computerlinguistik und klinische Linguistik. Im Rahmen der Veranstaltung werden die wichtigsten dieser Aspekte behandelt, insbesondere Konstruktionsgrammatik, Lexikologie und Lexikographie, lexikalische und kognitive Semantik und deren neurologische Evidenz, Methoden der Bedeutungsbeschreibung, Mentales Lexikon und Bedeutungserwerb.

Die Veranstaltung ist als Aufbau- und Vertiefungskurs konzipiert, d.h. sie steht und fällt mit der aktiven Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Es wird daher die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten erwartet. Für einen Leistungsnachweis ist das Referat durch eine schriftliche Ausarbeitung zu ergänzen. Genaue Themen für Referate und schriftliche Arbeiten werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Eigene Projekte und Vorschläge für Arbeitsgruppen sind willkommen. Der Kurs wendet sich an Studierende aller Stufen und auch an Studierende anderer Fächer der Philosophisch-historischen und humanistischen Fakultät.

Literatur

- Aitchison, Jean (2004): Words in the Mind: An Introduction to the Mental Lexicon. Dritte ergänzte Aufl. (dt. Ausgabe 1999: Wörter in Kopf. Eine Einführung in das mentale Lexikon). Oxford: Blackwell.
- Friederici, Angela D. (2008): Sprache und Gehirn. In: Kämper, Heidrun/Eichinger, Ludwig M. (eds.) Sprache – Kognition – Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung. Berlin/New York: de Gruyter, S. 51-72
- Cruse, Alan D. et al. (eds.): (2002-2005): Ein Internationales Handbuch zur Natur und Struktur und Wortschätzen. Berlin: de Gruyter
- Igl, Birgit (ed.) (2005): Kontrastive Lexikologie und zweisprachige Lexikographie. 2. Internationales Kolloquium zur Wörterbuchforschung. Hildesheim: Olms
- Lutzeier, Peter Rolf (1997): Lexikologie. Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Stauffenburg
- Römer Christine (2005²): Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung. Tübingen: Narr
- Römer Christine/Matzke Brigitte (2010). Der deutsche Wortschatz. Struktur, Regeln und Merkmale. Tübingen: Narr.
- Kramer, Undine (ed.) (2000): Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
- Schläefer, Michael (2009²): Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher. Berlin: Erich Schmidt.
- Schwarz, Monika (2008³): Einführung in die Kognitive Linguistik. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen/Basel: A. Francke.
- Schwarz, Monika (ed.) (1994): Kognitive Semantik/Cognitive Semantics. Ergebnisse, Probleme, Perspektiven. Tübingen: Narr: 81-95.
- Schwarz, Monika (1992): Kognitive Semantik und neuropsychologische Realität. Tübingen. Niemeyer.
- Wanzeck, Christine (2010): Lexikologie, Beschreibung von Wort und Wortschatz im Deutschen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Szlek, Stanislaw (1994): Die sachorientierte Anordnung in einem etymologisch-sprachgeschichtlichen Wörterbuch. In: Hüllen, Werner (ed.) The Word in a List of Words. Tübingen: Niemeyer.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**Prof. Dr. Elke Hentschel
Gesprächskreis**

397970
Termine werden noch bekannt gegeben
Blockveranstaltung
3

Das Kolloquium ist wie ein Mini-Kongress organisiert, zu dem auch Gäste aus anderen Universitäten kommen und bei dem geplante oder bereits begonnene Bachelor- und Masterarbeiten sowie Promotions- und Habilitationsvorhaben vorgestellt werden. Darüber hinaus können aber auch Fragen der Examensvorbereitung, der Arbeitstechnik, der Themenwahl für mündliche Prüfungen etc. in kleinen Workshops besprochen werden. Studierende, die kurz vor dem Abschluss stehen, können hier Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Themen für die BA- oder MA-Arbeit finden oder bereits gewählte Themen vorstellen und Tipps für die Durchführung bekommen.

Die Teilnahme steht allen interessierten Studierenden offen. Für den Erwerb von 3 ECTS werden wahlweise ein Referat oder Protokolle erwartet. Wenn Sie ein Projekt vorstellen wollen, melden Sie sich bitte kurz per E-Mail; andernfalls brauchen Sie sich nur auf ILIAS einzutragen.

Einen Überblick über den aktuellen Stand der Planung finden Sie zu Semesterbeginn auf ILIAS.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich**
Oberseminar: Colloquium für Examenskandidaten

Veranstaltungsnummer 399268
 Zeit Dienstag 18–19:30
 Dauer 18.02.–27.05.
 ECTS MA: 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Colloquium soll fortgeschrittenen Studierenden der Germanistik (Doktoranden, Examenskandidaten mit Arbeitsschwerpunkten in der *Angewandten Linguistik, Text- u. Kommunikationswissenschaft*) Gelegenheit geben, ihre Projekte vorzustellen und die dabei auftretenden Probleme zu diskutieren. Darüberhinaus können Themen von gemeinsamem Interesse bearbeitet und Forschungsvorhaben bzw. Projektanträge im Rahmen der *Forschungsstelle für Kommunikationswissenschaft und Semiotik* (FoKuS) besprochen werden.

Anmeldung mit Projektvorschlag bis 18.02.2014 an: ernest.hess-luettich@germ.unibe.ch.

Literatur

- Eco, Umberto ¹³2010: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt*, Wien: facultas wuv.
- Ehlich, Konrad et al. (eds.) 2003: *Wissenschaftlich schreiben*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Kruse, Otto 2010: *Lesen und Schreiben*, Konstanz: UVK.
- Niederhauser, Jörg 2006: *Die schriftliche Arbeit*, Mannheim etc.: Duden.
- Rothstein, Björn 2011: *Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten*, Tübingen: Narr.

Komparatistik

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *World Literature*.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs****Prof. Dr. Oliver Lubrich, Prof. Dr. Virginia Richter**
Der Erste Weltkrieg in der Literatur

Veranstaltungsnummer 397898
 Zeit Dienstag 14–16
 Dauer 18.02.–27.05.
 ECTS BA/MA: 6/9

Der Erste Weltkrieg wurde literarisch vielfach verarbeitet: in Feldtagebüchern und Frontkämpfer-Erinnerungen, aber auch in einer Reihe von Romanen, Dramen und Gedichten. In welchen Formen und in welchen Sprachbildern wurde er inszeniert? Wie wurde er gedeutet, ästhetisiert und kritisiert? Und wie verhalten sich Zeugnisse der kriegführenden Nationen zueinander? Im Mittelpunkt des Seminars stehen jeweils zwei Werke der deutschen, englischen (bzw. US-amerikanischen) und französischen Literatur: Ernst Jüngers *In Stahlgewittern* (1920) und Erich Maria Remarques *Im Westen nichts Neues* (1929), Virginia Woolfs *Mrs. Dalloway* (1925) und Ernest Hemingways *A Farewell to Arms* (1929), Louis-Ferdinand Célines *Voyage au bout de la nuit* (1932) und – aktuell – Jean Echenoz' *14* (2012). Ergänzend beziehen wir theoretische Texte sowie Beispiele aus Lyrik, Malerei, Film und Memorialkultur ein.

Literatur

- Ernst Jünger: *In Stahlgewittern*. Historisch-kritische Ausgabe. Hg. Helmuth Kiesel. Stuttgart: Klett-Cotta 2013.
- Erich Maria Remarque: *Im Westen nichts Neues* (1929; Kiepenheuer & Witsch 2013).
- Ernest Hemingway: *A Farewell to Arms* (1929; Vintage Classics 2013).
- Virginia Woolf: *Mrs Dalloway* (1925; Penguin Modern Classics 2012).
- Louis-Ferdinand Céline: *Voyage au bout de la nuit* (1932; Folio Plus Classique 2006).
- Jean Echenoz: *14* (2012; Les éditions de minuit).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Sarah Bärtschi
Veranstaltungsnummer	397923
Zeit	Montag 14–16
Dauer	17.02.–26.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Alexander von Humboldt veröffentlichte zwei Dutzend Bücher und mehr als 700 Aufsätze, Artikel und Essays. Weniger bekannt ist, dass der Naturforscher und Reiseschriftsteller auch Zeichner und Graphiker war. Seine Schriften ergänzen rund 1.500 Abbildungen. Von seiner Expedition durch Amerika brachte Humboldt neben Notizen und Daten für sein Reisewerk auch zahlreiche Skizzen mit. Dieses Rohmaterial überarbeitete er in Europa entweder selbst oder er ließ es von Zeichnern, Graveuren und Druckern ausfertigen. So entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Kunst. Humboldts Bilder sind ebenso vielfältig wie seine Forschungsinteressen: Als Ethnologe und Kulturwissenschaftler skizzierte er Menschen, Gebäude und Alltagsgegenstände. Als Botaniker, Zoologe und Anatom zeichnete er Pflanzen, Tiere und Körperdetails. Als Geologe, Geograph und Kartograph erfaßte er die Konturen von Gebirgen, Gewässern und Kontinenten; er entwarf Karten vom Orinoco, von Kuba und von Zentral-Asien. Seine ebenso präzisen wie kunstvollen Abbildungen tropischer Natur beeinflussten Generationen von Landschaftsmalern. Indem sie stereotype Zeichen durch wirklichkeitsnahe Physiognomien ersetzten, veränderten sie die europäische Wahrnehmung Amerikas. Humboldt war ein Pionier der künstlerischen Inszenierung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Viele seiner Motive sind das, was man heute als „Datensvisualisierung“ bzw. als „Infographik“ bezeichnen würde. Seine thematischen Landkarten inspirierten die Gestalt von Atlanten. Seine isothermen Linien zeigen weltweite Zusammenhänge und prägen bis heute die Wetterkarten der Meteorologie. Seine Gebirgsprofile, die Goethe nachzuahmen versuchte, beschreiben ganze Ökosysteme und die Schichtung der Biozonen. – Das Forschungsseminar begleitet ein aktuelles Editionsprojekt: „Humboldts Bilder“ werden in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft erstmals vollständig als Katalog herausgegeben.

Literatur:

- Alexander von Humboldt: „Landschaftsmalerei [...]“, in: Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung, Frankfurt: Eichborn 2004, S. 225–234.
- Alexander von Humboldt: Ansichten der Kordillere und Monumente der eingeborenen Völker Amerikas, Frankfurt: Eichborn 2004.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	David Wagner
Veranstaltungsnummer	398819
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Praktische Psychogeographie oder wie können wir uns in Bern verlaufen?

Was ist Psychogeographie? Und wie können wir sie nutzen, um den Blick auf eine Stadt zu verändern, die wir vielleicht zu kennen glauben? Wie sehen wir die Stadt und wie können wir sie beschreiben? Wie haben andere das gemacht, in London, Berlin, Paris, New York? Wie können wir lernen, uns zu verlaufen? Und wozu ist das gut?

All diese Fragen werden in dieser Lehrveranstaltung wahrscheinlich nicht endgültig geklärt werden – wir wollen es aber dennoch versuchen, auf theoretischen Streifzügen durch die Psychogeographie und die Spaziergangswissenschaft (Promenadologie). Und dann selbst losgehen. Und herausfinden, was es mit dem Gehen, dem Spazierengehen, dem Dérive, dem Driften und dem Herumkommen auf sich hat, in Bern und um Bern herum. Gemeinsam oder in Gruppen wollen wir selbst psychogeographische Spaziergänge unternehmen und situationistisch unterwegs sein. Teilnehmer sollen im Laufe des Seminars selbst psychogeographisch-literarische Texte verfassen.

Mit situationistischen Feldversuchen und Exkursionen.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist begrenzt. Bitte bewerben Sie sich bis zum 10. Februar 2014 mit einem Mini-Essay (1500 Zeichen, d.h. weniger als eine Seite) zum Thema „Mein idealer Spaziergang“ an David Wagner z.Hd. Manuela Rossini <manuela.rossini@iash.unibe.ch>.

Literatur

- Marc Augé: Non-Lieux. Introduction à une anthropologie de la surmodernité. Paris 1992.
- Michel de Certeau: Gehen in der Stadt. In: ders. Kunst des Handelns. Übers. Ronald Voullie. Berlin 1988.
- Teju Cole: Open City. London 2011.
- Tomas Espedal: Gehen: oder die Kunst, ein wildes und poetisches Leben zu führen. Übers. Paul Berf. Berlin 2011.
- Franz Hessel: Ein Flaneur in Berlin. Berlin 1984. (Neuausgabe von Spazieren in Berlin aus dem Jahr 1929.)
- Gabriel Jospovic: Moo Pak. Manchester 1994.
- Siegfried Kracauer: Straßen in Berlin und anderswo. Frankfurt 2009.
- Detlef Kuhlbrodt: Morgens leicht, später laut: Singles. Frankfurt 2007.
- Iain Sinclair: London Orbital. London u.a. 2002.
- Rebecca Solnit: Wanderlust. A History of Walking. London u.a. 2001.
- Rebecca Solnit: A Field Guide to Getting Lost. London u.a. 2006.
- Robert Walser: Der Spaziergang. Frankfurt 2009.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Jobst Welge
	Der moderne Roman: Theorie, Geschichte, Geographie
Veranstaltungsnummer	398884
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	20.02.–22.05.
ECTS	3

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Dr. Hans Christoph Buch
	BOAT PEOPLE – Geister- und Totenschiffe in der deutschsprachigen Literatur von Wilhelm Hauff bis Günter Grass. Eine Poetikvorlesung
Veranstaltungsnummer	398954
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	3

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	PD Dr. Thomas Borgard
	Literarische und mediale Repräsentationen postmoderner Urbanität: Ströme, Netze, Texturen und Hybride
Veranstaltungsnummer	399062
Zeit	Mittwoch 14–18, vierzehntäglich
Dauer	26.2., 12.3., 26.3., 9.4., 23.4., 7.5., 21.5.
ECTS	BA/MA: 6/9

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich
	Fußball im Film
Veranstaltungsnummer	397877
Zeit	Dienstag 16–19
Dauer	18.02.–27.05.
ECTS	3

Fussball ist nicht nur ein Gegenstand der Literatur (Peter Handke, F. C. Delius, Nick Hornby, Eduardo Galeano), der Kulturwissenschaft (Norbert Elias, Klaus Theweleit, Horst Bredekamp, Gunter Gebauer) und zuletzt der Literarischen Lesungen sowie des begleitenden Autorenkollegs (mit Franzobel, Albert Ostermaier und Pedro Lenz), sondern auch ein Motiv zahlreicher Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilme. Im Film-Kolloquium wollen wir eine Reihe ausgewählter Beispiele gemeinsam anschauen und kritisch analysieren: vorbereitet durch Einführungen und nachbereitet durch Diskussionen. In Frage kommen u.a. folgende Filme, aus denen wir zu Beginn eine Auswahl treffen werden: E. W. Emo, *Der Theodor im Fußballtor* (1950); Hellmuth Costard, *Fußball wie noch nie* (1970); Wim Wenders, *Die Angst des Tormanns beim Elfmeter* (1971); Adolf Winkelmann, *Nordkurve* (1991); David Evans, *Fever Pitch* (1997); Ken Loach, *My Name is Joe* (1998); Gurinder Chadha, *Kick It Like Beckham* (2002); Sönke Wortmann, *Das Wunder von Bern* (2003); Lexi Alexander, *Hooligans* (2005); Emir Kusturica, *Maradona by Kusturica* (2008); Ken Loach, *Looking for Eric* (2009); Bruno Moll, *Pizza Bethlehem* (2010). Gegenstände unserer Überlegungen sind Formen der Literaturverfilmung, Geschlechterrollen in der Populärkultur, Inszenierungen kollektiver Identität und Ästhetisierungen des Sports – vor dem Hintergrund u.a. von Leni Riefenstahls Film zu den Olympischen Spielen von Berlin (1936) und im Hinblick auf die Weltmeisterschaft in Brasilien (2014).

Literatur

- Peter Handke: *Die Angst des Tormanns beim Elfmeter*. Frankfurt: Suhrkamp 1970.
- Nick Hornby: *Fever Pitch*. London: Gollancz 1992.
- Kai Marcel Sicks und Markus Stauff (Hrsg.): *Filmgenres. Sportfilm*. Stuttgart: Reclam 2010.
- Doppelpass. *Fußball und Film*. Frankfurt: Deutsches Filmmuseum/Deutsches Olympisches Institut 2006.
- Helmut Pflügl: "‘Die erste Schwalbe’. Fußball im Film". In: Roman Horak und Wolfgang Reiter (Hrsg.), *Die Kanten des runden Leders. Beiträge zur europäischen Fußballkultur*. Wien: Promedia 1991, S. 231–240.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****Prof. Dr. Oliver Lubrich
KandidatInnenkolloquium**

Veranstaltungsnummer

397287

Zeit

Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–16

Dauer

Blockveranstaltung: 30.05.–01.06.2013

ECTS

3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. Diskutiert wird auch der aktuelle Stand laufender Drittmittel-Forschungsprojekte. Wie in den vergangenen Semestern ist wieder die Teilnahme eines auswärtigen Gastwissenschaftlers vorgesehen.

Die gesammelten Textvorlagen (10–20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: <oliver.lubrich@germ.unibe.ch>.

Editionsphilologie

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm Editionsphilologie.

**Ergänzungskurs
(Übung)****Dr. Stefan Abel****Elektronisches Edieren und Digital Humanities.****Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen aus dem
Berner ‚Parzival‘-Projekt**

Veranstaltungsnummer

103702

Zeit

Dienstag 10–12

Dauer

18.02.–27.05.

ECTS

3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Einsatz von Computern spielt bei der Erstellung von Editionen eine immer grössere Rolle. Im weitesten Sinne sind bereits heute alle Editionen digital, und zwar insofern, als sie nicht mehr von Hand geschrieben, sondern am Computer erstellt werden.

Die Anwendung der Computertechnologie bringt einige Probleme, aber insbesondere auch eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die über den blossen Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen hinausgehen. Zu den Problemfeldern gehören Fragen der Langzeitarchivierung und der richtigen Auszeichnung von Daten sowie die Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Geisteswissenschaftlern. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und noch keineswegs zu Ende gedacht: Maschinelle Verarbeitung und Durchsuchbarkeit der Daten, ihre intertextuelle Vernetzung im Internet sind nur einige offensichtliche Vorteile der Digitalisierung.

Eine wissenschaftliche Basis erhält die Aufarbeitung dieser Themenfelder in einer sich aktuell neu formierenden Disziplin, den Digital Humanities, die sich neben den genannten pragmatischen Aspekten auch mit der grundlegenden Frage beschäftigt, inwieweit die Digitalisierung und Vernetzung von Daten unser Verständnis von Texten verändert.

All diese Aspekte sollen im vorliegenden Kurs in einem praxisnahen Umfeld nähergebracht werden, und zwar anhand eines Einblicks in die Arbeitsabläufe des an der Universität Bern angesiedelten ‚Parzival‘-Projekts, einer digitalen Edition von Wolframs von Eschenbach bedeutendem Gralsroman. Die Teilnehmer/innen erhalten dabei die Möglichkeit, ein kurzes Textstück der Edition selbstständig zu erarbeiten, und dabei alle nötigen Arbeitsschritte von der Sichtung der Handschriften bis zum fertigen Editionstext aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Der Kurs ist auch für *Ältere deutsche Literatur* als Basiskurs anrechenbar.

Literatur

- Michael Stolz: Wolframs »Parzival« als unfester Text. Möglichkeiten einer Überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe im Spannungsfeld traditioneller Textkritik und elektronischer Darstellung. In: Wolfram von Eschenbach – Bilanzen und Perspektiven. Eichstätter Kolloquium

2000. Hrsg. von Wolfgang Haubrichs / Eckart C. Lutz / Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt 2002 (Wolfram-Studien 17), S. 294–321.

- Michael Stolz: Vernetzte Varianz. Mittelalterliche Schriftlichkeit im digitalen Medium. In: „System ohne General“. Schreibszenen im digitalen Zeitalter. Hrsg. von Davide Giurato / Martin Stingelin / Sandro Zanetti. München: Wilhelm Fink 2006 (Zur Genealogie des Schreibens 3), S. 217–244.
- Michael Stolz: Intermediales Edieren am Beispiel des ›Parzival‹-Projekts. In: Wege zum Text. Beiträge des Grazer Kolloquiums über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert (17.–19. September 2008). Hrsg. von Wernfried Hofmeister / Andrea Hofmeister-Winter. Tübingen: Max Niemeyer 2009 (Beihefte zu editio 30), S. 213–228.

Ergänzungskurs (Workshop)

Veranstaltungsnummer

Dauer

ECTS

Prof. Dr. Annette Kern-Stähler Medieval Literature in Paris

399546

Obligatorische Vorbesprechung/Buchungen:

26.02., 9–10 (tea corner, Anglistik)

Vorbereitungssitzungen: 5.03. und 16.04., jeweils 9–10

Blockveranstaltung/Exkursion: 5./6.–8./9. Mai (Paris)

3 (Editionsphilologie), (für Anglisten auch als Seminar)

Fancy discussing medieval literature in Paris with students from other universities? This seminar will bring together MA students and PhD students from the University of Bern, the University of Kent at Canterbury and the University of Lausanne. We will be working on a common thread (check my office door for further announcements), bringing together expertise from literary studies, art history and history. Our international and interdisciplinary seminar will be held at the University of Kent's Paris Centre, an eighteenth-century building in the historic heart of Montparnasse.

Aims: To familiarize students with an interdisciplinary approach to medieval culture; to improve their debating skills in an international context; to strengthen the skills to develop and conduct an independent research project and to present their results in oral and written form.

Evaluation (pass/fail): Active participation, presentation in Paris.

Grade Requirement: Active participation, presentation in Paris, research paper of approx. 4000 words.

Deadline for submission of assignment/evaluation:

presentation: May 2014; paper to be submitted July 1st 2014.

Das Seminar richtet sich an mediävistisch interessierte Studierende der Anglistik und/oder Editionsphilologie.

Literatur

Texte werden auf ILIAS bereit gestellt.

Ergänzungskurs (Übung)

Veranstaltungsnummer

Zeit

Dauer

ECTS

PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl, Dr. Magnus Wieland Praktiken des Archivs. Theoretisch geleitete Übung an Originalen

27122

Donnerstag 14–16

20.02.–22.05.

MA: 3

Das Archiv hat Konjunktur: Die theoretischen Debatten über das Archiv sollen mit den kulturwissenschaftlich beschreibbaren Prozessen um den Ort des Gedächtnisses verbunden werden. Das Spannungsdreieck zwischen Öffentlichkeit, Institution und Kanon ist dynamisch, das zeigen die Fragen des Archivs: Wie kommt ein Nachlass oder ein Archiv zu Lebzeiten eines Autors in die Sammlung? Mit welchen Auflagen und welchen Standards verarbeitet die Institution die einverleibten Wissensbestände? Generieren diese Ordnungen Suchmöglichkeiten und Wissen? Ist das Literaturarchiv Akteur in Literaturbetrieb? Die kulturwissenschaftliche Theorie hat durch neue Fragestellungen ein hochinteressantes Feld eröffnet, und die Studierenden sind eingeladen, es genauer zu mustern. Die Veranstaltung gewährt Einblick in laufende Editionsprojekte und ihre Verfahren, Schreibprozesse und Textgenesen, critique génétique und Literaturgeschichtsschreibung (sog. Archi-Literatur).

In der Übung besteht Gelegenheit zur Mitarbeit (Transkription, diplomatische Umschrift, Kommentierung) und Themenfindung für eine Abschlussarbeit. Gearbeitet wird auch an konkreten Nachlässen bedeutender Autorinnen und Autoren der Sammlung: Emmy Ball-Hennings, Hermann Burger und Friedrich Dürrenmatt.

Literatur

- Uwe Wirth: Archiv. In: Grundbegriffe der Medientheorie, hrsg. v. Alexander Roesler u. Bernd Stiegler. München: UTB 2005, S. 17–27.
- Aleida Assmann: Das Archiv und die neuen Medien des kulturellen Gedächtnisses. In: Schnittstelle. Medien und Kulturwissenschaften, hrsg. v. Georg Stanitzek u. Wilhelm Voßkamp. Köln: Dumont 2001, S. 268–281.
- Roger Chartier: Die Hand des Autors. Literaturarchive, Kritik und Edition. In: Jahrbuch der deutschen Schillergesellschaft 54 (2010), S. 496–511.

Zur Anschaffung empfohlen:

- Knut Ebeling u. Stephan Günzel (Hrsg.): Archivologie. Theorien des Archivs in Philosophie, Medien und Künsten. Berlin: Kadmos 2009.
- Arlette Frage: Der Geschmack des Archivs. Göttingen: Wallstein 2011.

Die Übung findet im Schweizerischen Literaturarchiv, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt.

**Ergänzungskurs
(Übung)****Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Vom Archiv ins Konzert**

Veranstaltungsnummer

104126

Zeit

Dienstag 16–18

Dauer

18.02.–27.05.

ECTS

MA: 3 (für Musikwissenschaftler auch als Seminar)

Dass wir Musikstücke im Konzert hören oder aus Editionen spielen können, ist das Ergebnis eines langen Prozesses. Vom Auffinden eines noch nicht edierten Stückes bis zur Aufführung wird das originale Material einer Vielzahl von Transformationen unterzogen. Diesen liegen mehr oder weniger bewusste, mehr oder weniger explizite Entscheidungen zugrunde, die stets eine Reflexion auf die jeweiligen kulturellen Kontexte und die Bedürfnisse von Musikern und Teilnehmern des Musiklebens darstellen. Ziel der Veranstaltung soll sein, an ausgewählten Beispielen aus dem Klavier- und/oder Liedrepertoire des 19. Jhs. alle Schritte von der Archivarbeit über die Transkription, die Edition, die Kommentierung und die Herstellung von Aufführungsmaterialien und Begleittexten bis zur Aufführung praktisch nachzuvollziehen und gemeinsam zu diskutieren. Editorische Fragestellungen wie das Transkribieren, Ergänzen oder normalisieren dynamischer Zeichen oder Kommentieren sollen ebenso zur Sprache kommen wie die Frage nach dem sinnvollen Umgang mit Kritischen Berichten, Konzertprogrammen, Programm- und Antragstexten für kulturelle Förderinstitutionen. Welche Vorteile hat z.B. ein Faksimile, welche aber eine instruktive Ausgabe – und mit welcher Editionsform arbeitet man als Musiker am besten? Wie gestaltete man ein Konzert so, dass es keine bloße Aneinanderreihung ist? Wie argumentiere ich gegenüber Geldgebern in sinnvoller Weise? Wie vermittele ich die Werke in einem Programmheft?

Studierende der Musikwissenschaft und der Musik arbeiten an diesem Projekt gemeinsam, multiperspektivisch und praktisch interdisziplinär. Das Endergebnis soll nicht nur eine Edition, sondern auch eine klangliche Realisierung des Werkes darstellen. Begonnen wird die Veranstaltung vor Ort im Archiv bei den Quellen.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Masters Editionsphilologie offen, es stehen genügend spezifische Arbeiten zur Verfügung, um auch als Literaturwissenschaftler einen Beitrag zu leisten und von den Arbeiten der anderen Kommilitonen zu profitieren.

Literatur

- James Grier: *The critical editing of music. History, method, and practice.* Cambridge 1996.
- Ludwig Finscher: *Gesamtausgabe – Urtext – Musikalische Praxis.* Zum Verhältnis von Musikwissenschaft und Musikleben. In: *Musik. Edition. Interpretation, Gedenkschrift Günter Henle.* Hrsg. von Martin Bente, München 1980, S. 193–198.
- Georg Feder und Hubert Unverricht: *Urtext und Urtextausgaben.* In: *Mf XII (1959),* S. 432–454.

Das Seminar findet im musikwissenschaftlichen Institut, Hallerstrasse 5, SR 104, statt.

**Ergänzungskurs
(Übung)****Prof. Dr. Yannis Kakridis
Einführung in die kyrillische Paläographie und Editions-
wissenschaft**

Veranstaltungsnummer

399545

Zeit

Dienstag 16–18

Dauer

18.02.–27.05.

ECTS

3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Von der mittelalterlichen Handschrift zur modernen gedruckten Edition führt kein gerader Weg. In jedem Stadium des Editionsprozesses sind Entscheidungen zu fällen, die vom Herausgeber nicht nur die Beherrschung des philologischen Handwerks, sondern auch Fingerspitzengefühl und Phantasie erfordern. In der Vorlesung werden folgende Themen behandelt: 1. Entstehung der slavischen Schriften, 2. Entwicklung der kyrillischen Schrift, 3. Früher slavischer Buchdruck, 4. Slavistische Editionsprinzipien. Wir werden lernen, einfachere kyrillische Handschriften (ustav und poluustav) zu transkribieren und die Vor- und Nachteile slavistischer Editionen gegeneinander abzuwägen.

Die Vorlesung schliesst mit einer zweistündigen schriftlichen Prüfung ab. Sie richtet sich in erster Linie an Studierende des Masterstudiums. Studierende im Bachelorstudium können teilnehmen, wenn sie die Abschlussprüfung des Grundkurses „Altkirchenslavisch“ bestanden haben.

Der Kurs steht Studierenden der Editionsphilologie offen, die die Eingangsvoraussetzungen (siehe Kommentar) erfüllen. Im Zweifelsfall nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Kursleiter auf.

Literatur

Zur Einführung kann gelesen werden:

- Schenker, Alexander M.: *The Dawn of Slavic: An Introduction to Slavic Philology.* New Haven, London: Yale UP: 1995, Kapitel: „Early Writing“ (165-240).

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)** **PD Dr. Irmgard Wirtz, PD Dr. Christian von Zimmermann**
Kolloquium für Masterarbeiten und Dissertationen in der
Neueren deutschen Literatur und Editionsphilologie

Veranstaltungsnummer 399527
Zeit erste Sitzung: Sa 15. März 2014, 9.15–ca. 17.00
ECTS 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Für ExamenskandidatInnen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Frau Wirtz oder Herrn von Zimmermann betreut werden, besteht hier die Möglichkeit, einen Abschnitt der Arbeit oder das Konzept für das Forschungsprojekt im Kolloquium zur Diskussion zu stellen. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmerinnen zugänglich zu machen. Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche TeilnehmerInnen.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: vonzimmermann@germ.unibe.ch.
Über den genauen Ablauf erhalten Sie bei der Anmeldung in einer Sprechstunde detaillierte Auskunft.

Praktikum **PD Dr. Christian von Zimmermann**
Praktikum (Edition oder Archiv)

Veranstaltungsnummer 101283
Dauer 3 Monate (21 SWS)
ECTS MA: 15
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Als Studierende der *Editionsphilologie* haben Sie ein obligatorisches (Major) oder fakultatives (Minor) Praktikum zu absolvieren. Dieses Praktikum soll sich über drei Monate erstrecken und in dieser Zeit 21 Wochenstunden umfassen (entsprechend einer 50%-Arbeitsstelle).

Das Praktikum besteht aus der Arbeit in einem Editionsprojekt oder Archiv, einem Praktikumsbericht von etwa 20 Seiten und einem Praktikumsgespräch.

In folgenden Berner Projekten werden derzeit Praktikumsplätze angeboten:

- Parzival-Edition (Prof. Dr. Michael Stolz)
- Gotthelf-Edition A (Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer)
- Gotthelf-Edition B (PD Dr. Christian von Zimmermann)
- Humboldt-Edition (Prof. Dr. Oliver Lubrich)
- Schweizerisches Literaturarchiv (PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl)

Wenn Sie in diesen Projekten ein Praktikum absolvieren wollen, können Sie sich direkt an die Projektleiter wenden.

Sollten Sie in einem anderen Projekt Ihr Praktikum absolvieren wollen, müssen Sie vorher eine Sprechstunde mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann vereinbaren.

Grundsätzlich ist es möglich, dass Sie Ihr Praktikum ausserhalb der Universität Bern und auch im Ausland absolvieren. Die genauen Anerkennungsmodalitäten müssen Sie ebenfalls vor Praktikumsantritt mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann klären, der auch für die Begutachtung und Benotung der externen Praktika (Bericht und Praktikumsgespräch) verantwortlich ist.

Für alle Fragen vereinbaren Sie bitte einen Sprechstundentermin:
vonzimmermann@germ.unibe.ch

Lehrangebot Digital Humanities und Digitale Information

Anrechenbarkeit für Germanistik:

Im Bachelor-Studium sind die Kurse im Wahlbereich anrechenbar (3 ECTS pro Kurs).

Im Masterstudium ist **maximal ein** Kurs (3 ECTS) an das Fachstudium in „Deutscher Literaturwissenschaft“, „Deutscher Sprachwissenschaft“, „German Studies“ oder „Editionsphilologie“ anrechenbar.

(Seminar)

Prof. Dr. Tara Andrews

Introduction to Digital Humanities

Veranstaltungsnummer

396173

Zeit

Montag 12-14

Language of instruction:

English

What is (or are) the Digital Humanities? What relevance do digital methods have for research in the different humanistic disciplines? What does it mean to “do digital humanities”? This seminar is a discussion-led introduction to the field of Digital Humanities, intended for students in or beyond their fifth semester of study (including Master’s and Ph.D. students.) We will cover the history of the field to the present day, and take a closer look at the relationship between computational analysis, humanistic theory, and hermeneutics. We will also touch on more practical aspects of the digital humanities such as the representation of cultural artifacts, and particularly texts, within the digital domain. By the end of the course students should have a good understanding of how to formalize and model concepts from their humanistic disciplines into the digital domain, and will be aware of the plethora of further hands-on training opportunities in Digital Humanities tools and techniques across Switzerland, Europe, and the rest of the world.

für alle Fachrichtungen

(Workshop) **Prof. Dr. Tara Andrews**
Tools and Techniques for Digital Humanities
Veranstaltungsnummer 399483
Zeit Mittwoch 10-12
Language of instruction: English

This course is a workshop, open to students at all levels, for experimentation with tools and techniques that can be applied to various research questions and academic practices within the digital humanities. Through hands-on sessions in a computer lab, students will gain experience with software for managing citations and bibliography; techniques for text transcription, markup, and processing; basic statistical analysis; regular expressions for complex data retrieval; straightforward computer scripting; and other topics pertaining to the needs and interests of the students.

(Vorlesung) **Prof. Dr. Edy Portmann**
Computing with Words
Veranstaltungsnummer 398109
Zeit Dienstag 10-12

„Computing with Words“ beschäftigt sich mit Konzepten rund um Fuzzy Sets und Systems, granularerem Computing, Restriction-Centered Reasoning, usw.
Übungen helfen den Studenten die vorgestellten Konzepte zu verstehen und zu vertiefen.

(Seminar) **Prof. Dr. Edy Portmann**
Web Analysis and Monitoring
Veranstaltungsnummer 398326

BeNeFri-Seminar auf Masterstufe.
„Web Analysis and Monitoring“ wird zusammen mit Professor Andreas Meier (Uni FR) durchgeführt. Studenten forschen selbstständig und methodenpluralistisch zu sozialen Netzwerken und sozialen Medien, semantischem/r Web/Suche, Web Analyse und Monitoring, usw.

Provisorischer Zeitplan:
Kickoff: Do. 20.02.14, ab 16 Uhr in Bern
Proposal Submission: Do. 06.03.14
Halbzeitpräsentationen: Do. 10.04.14, 12–16 Uhr in Fribourg
Endpräsentationen: Do./Fr. 15./16.05.14, 8–16 Uhr in einem Seminarhotel in Murten
Abgabe Seminararbeit: Do. 29.05.14

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Fachdidaktik Deutsch

Gaby Grossen und Adrian Mettauert

Donnerstag Kurs I 08.15–11.45

Donnerstag Kurs II 14.15–17.45

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2014 ist nicht möglich.

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II oder an die Dozentin.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II

Tel.: 031 309 25 11

E-Mail: info-is2@phbern.ch

Homepage: <http://www.sekundarstufe2.phbern.ch>

Gaby Grossen

Tel. P: 031 951 00 97

E-Mail: gaby.grossen@phbern.ch

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag der ersten Semesterwoche). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

**Nachträge und Korrekturen zu diesem KVV
entnehmen Sie bitte unserer
online-Korrigenda.**

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
Unitobler
CH-3000 Bern 9
Telefon: 031 631 83 11
Telefax: 031 631 37 88
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagphoto: Tamara Ulrich
Umschlaggestaltung und Redaktion: Stephan Rupp
Bern, Anfang Dezember 2013